

Stine Marg

# Kurzstudie: Die Letzte Generation

Entwicklung, Merkmale und Einordnung



BUNDESFACHSTELLE  
**LINKE MILITANZ**

Stand: Februar 2024

# Inhalt

<b>1 Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2 Die Entwicklungsphasen des Bündnisses</b>	<b>6</b>
2.1 Formationsphase	6
2.2 Experimentelle Aktions- und Mobilisierungsphase	8
2.3 Selbstfokussierte Orientierungs- und Suchphase	9
2.4 Auflösungs- oder Transformationsphase	13
<b>3 Analyse der Letzten Generation als soziale Bewegung</b>	<b>18</b>
3.1 Problemadressierung	18
3.2 Aktions- und Mobilisierungsstrategie	22
3.3 Entscheidungsfindung und die Pflege der kollektiven Identität	26
3.4 Die Ressourcen der Letzten Generation	31
<b>4 Zusammenfassung und Einschätzung: Ist die Letzte Generation ein sektiererisches Bündnis oder eine soziale Bewegung?</b>	<b>34</b>
<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>44</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>46</b>
<b>Impressum</b>	<b>52</b>

## **Autorin:**

Dr. Stine Marg, Geschäftsführerin des Instituts für Demokratieforschung  
an der Georg-August-Universität Göttingen.



# 1 Einleitung

Seit ihrem Aufkommen im September 2021 traten sie in den Hungerstreik, sabotierten Ölpipelines, beschmierten die Schutzgläser von Gemälden mit Kartoffelbrei und Tomatensuppe, sprühten Farbe auf Bankgebäude, Privatjets oder das Brandenburger Tor. Sie klebten sich auf Autobahnen fest, blockierten Großveranstaltungen und mobilisierten für Protestmärsche. In der Öffentlichkeit hat man diese Aktionen wahlweise als „massive [...] Störungen der öffentlichen Ordnung“<sup>1</sup>, „harmlose Sandkastenspiele“<sup>2</sup> oder legitimes Protesthandeln<sup>3</sup> debattiert. Ihre Gegner betonen das Radikalisierungspotenzial<sup>4</sup> und sehen eine „Klima-RAF“<sup>5</sup> im Entstehen, wollen die Gruppe als „kriminelle Vereinigung“ verfolgen<sup>6</sup>, mindestens Nötigung, Sachbeschädigung und Verstöße gegen das Demonstrationsrecht rigoros ahnden<sup>7</sup>. Es geht um die *Letzte Generation*.

Die *Letzte Generation* im Rahmen einer Kurzstudie innerhalb eines Projektes mit dem Titel „Linke Militanz“ zu behandeln, insinuiert auf den ersten Blick eine gewisse Vorfestlegung: Als werde hier von einem linksmilitanten Phänomen ausgegangen, bei dem entweder der Gewaltaspekt<sup>8</sup> oder die „Selbstbekenntnis zu einer kämpferischen Grundhaltung“ mit Tatorientierung ausschlaggebend sei<sup>9</sup>. Diese - je nach Beobachterperspektive - militanten Handlungen oder Einstellungen fußten mindestens, so die weiterführende Annahme, auf einer fundamentalen

---

1 Vgl. die Aussagen des Regierungssprechers Steffen Hebestreit, dem zufolge die Bundesregierung „massive Störungen der öffentlichen Ordnung“ durch Klimaaktivisten kritisiere, in: o. V. (2023c).

2 So der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts Andreas Voßkuhle, „Straßenkleber veranstalten harmlose Spiele“, in: *Welt Online* (2023b).

3 Vgl. exemplarisch Reinecke (2023).

4 Vgl. exemplarisch Bundesminister für Digitales und Verkehr, Volker Wissing, o. V. (2023e).

5 Wobei die Aussagen des Bundestagsabgeordneten und Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe Alexander Dobrindt überwiegend auf Kritik stießen, vgl. o. V. (2022a).

6 So die Entscheidung des Landgerichts München I, vgl. o. V. (2023d).

7 Vgl. exemplarisch Kühne und Kühne (2023).

8 Vgl. Schultens und Glaser (2013).

9 Vgl. Gmeiner und Micus (2018).

Gesellschaftskritik und könnten im Verlangen nach grundlegender Systemveränderung münden.<sup>10</sup> Häufig gehe es um eine Kritik am kapitalistischen System oder an den herrschenden Ungleichheiten.<sup>11</sup>

Doch mit dem Sprechen über Erscheinungsformen der linken Militanz, ein eher in wissenschaftlichen Kreisen bevorzugter Begriff, oder über Linksextremismus, eine in der Öffentlichkeit geläufigere und durch staatliche Organe angewandte Kategorisierung, geht es in erster Linie um Markierungen und statische Festlegungen statt um empirische Analyse oder den Willen zum Verständnis des jeweiligen sozialen Phänomens.

Auch wenn diese mögliche normative Setzung durch die Situierung des Beitrags nicht vollständig ausgeblendet werden kann, so wird sie doch zumindest abgeschwächt. Dies soll gelingen, indem die *Letzte Generation* hier zunächst als ein Phänomen analysiert wird, als das sie gemeinhin auch gilt, nämlich als soziale Bewegung<sup>12</sup>. Somit werden die oben angedeuteten polarisierenden Urteile über das Phänomen und die Frage nach einer vermeintlichen Radikalisierung zunächst zurückgestellt. Dazu werden in einem ersten Teil die Entstehung und die Entwicklung der *Letzten Generation* beschrieben und eine systematisierende Chronologie mit Entwicklungsphasen präsentiert. In einem zweiten Teil werden die Organisationsformen, Taktiken und Prinzipien der Bewegung genauer untersucht. Für die Analyse wird sowohl auf die bisher verfügbare Forschungsliteratur und Berichterstattung über das Bündnis zurückgegriffen als auch systematisch das von der *Letzten Generation* selbst produzierte Material - Pressemitteilungen, Videovorträge, Podcasts - im Zeitverlauf ausgewertet. Das Ziel dieser Betrachtung besteht darin, die Praktiken dieser Gruppe offenzulegen. In beiden Teilen werden Ziele und Forderungen, mithin die Ideen der Bewegung sichtbar - sodass in einem dritten Teil, auf Basis dieser Analyse, Fragen nach der linken politischen Ausrichtung der *Letzten Generation* auf der einen und ihrer Militanz auf der anderen Seite ventiliert werden können.

Auf Grundlage des entfalteten Materials lässt sich schließen, dass sich die *Letzte Generation* zwar rigoros gegen die etablierte Politik wendet, ihre Kritik jedoch auf theoretischer Ebene nicht systemisch oder extremistisch artikuliert, sondern lediglich auf einen thematischen Bereich konzentriert: die Klimapolitik. Deren Richtung wird nicht komplett verrissen und das Themenfeld wird auch nicht fundamental neu durchdacht; stattdessen pochen die Vertreter der *Letzten Generation* überwiegend auf die Umsetzung der bereits geschlossenen internationalen Abkommen, die Berücksichtigung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts

---

10 Vgl. Kraushaar (2021).

11 Vgl. Gmeiner und Micus (2018).

12 Vgl. exemplarisch Grimmbacher (2023).

gegen das Klimaschutzgesetz sowie auf einen schnelleren und umfassenden Ausstieg aus der fossilen Energienutzung, als ihn die Politik bislang plant.

Anhand dieser Analyse von Praktiken der Bewegung soll gezeigt werden, dass ihre hierarchischen Strukturen, die Negation der Gewaltenteilung und der unerbittliche Konfrontationskurs mit dem Rechtssystem im Verlauf der Entwicklung der *Letzten Generation* eine immense Vehemenz und Radikalität entfalten. Dieser Prozess weckt Zweifel, ob der analytische Begriff der sozialen Bewegung für das Phänomen weiterhin tragfähig ist. Vielmehr - so die hier vertretene These - weisen die durch die *Letzte Generation* verfochtene Selbstgewissheit, die sich spiralförmig ergebende Abhängigkeit der Aktivisten unter dem Druck zunehmender Verurteilungen und die apokalyptischen Zukunftserwartungen eher auf sektenartige Organisationsformen hin.



## 2 Die Entwicklungsphasen des Bündnisses

### 2.1 Formationsphase

Die *Letzte Generation* ist ein Bündnis, das aus einer losen Gruppe hervorging, die am 30. August 2021, wenige Wochen vor der Wahl zum 20. Bundestag, vor dem Reichstag auf einem dafür angemeldeten und genehmigten Camp in den Hungerstreik trat. Mit ihrem *Hungerstreik der letzten Generation* zielten die seinerzeit insgesamt sieben Aktivist:innen auf mehr Aufmerksamkeit für den „Klimakollaps“ und forderten Live-Gespräche mit den Kanzlerkandidat:innen von CDU/CSU, SPD und den Grünen. Sie wollten mit der Aktion „Druck“ auf die Politik ausüben, die den „Klimazusammenbruch“ und den damit verbundenen „Massenmord an der jungen Generation“ anerkennen müsse.<sup>13</sup> In ihrer Erklärung zum Hungerstreik schrieben sie:

*„[...] Unser Klima erhitzt sich und unsere Ökosysteme zerbrecen. Korruption und Machtkonzentration in den Händen Weniger rauben uns jede Hoffnung auf Wandel. Mit dem Ausverkauf unserer Zukunft wird jede Minute Profit gemacht. [...] Wir sind die letzte Generation, die noch handlungsfähig ist. [...] Die Regierung sollte sich an die Verfassung halten und unser Recht auf Leben schützen. Aber seit Jahrzehnten blicken wir weiter steigenden Emissionen ins Auge. Dieses System beraubt uns einer Zukunft und so viele andere einer Gegenwart. [...] Der Kampf gegen Klimaverbrechen ist keine Aufgabe für einige wenige, sie braucht alle. [...] Wir können in zwei Richtungen weitergehen. Gehen wir den Weg des Massenaussterbens oder ergreifen wir die Chance für einen gerechten Systemwandel? Noch haben wir die Wahl. Wir treten in den Hungerstreik: 1. Weil wir uns in einem lebensbedrohlichen Klimanotfall befinden, der täglich befeuert wird; 2. weil alle großen Parteien darin versagen, uns zu beschützen. Ihre Pläne zu Reformen sind realitätsfremd und verfassungswidrig; 3. weil eigentlich alle Lösungen auf dem Tisch liegen, aber milliardensstarke Wirtschaftsinteressen den Wandel blockieren. Wir adressieren diesen Hungerstreik an die Kanzlerkandidat\*innen [...]. Reden wir endlich ehrlich. Wir fordern: 1. Ein sofortiges Gespräch mit Ihnen, den drei Kanzlerkandidat\*innen [...] über den*

---

13 Vgl. Linke (2021).

*Mord an der jungen Generation. 2. Das Versprechen von Ihnen, in einer neuen Regierung direkt einen Bürger\*innenrat einzuberufen. In diesem sollten Sofortmaßnahmen gegen die Klimakrise, unter anderem eine 100 % regenerative Landwirtschaft, besprochen werden. Wir beenden den Hungerstreik, wenn unserer Forderungen erfüllt sind. Unser Leben liegt wortwörtlich in Ihren Händen.“<sup>14</sup>*

Nach acht Wochen beendeten die Letzten aus der Gruppe völlig entkräftet die Aktion, die zwar enorme mediale Aufmerksamkeit, aber die geforderten öffentlichen Unterredungen nicht erreichen konnte<sup>15</sup> – auch wenn es, vermittelt durch den Jesuitenpater Jörg Alt, Kontakte in das Umfeld der Kandidatin und den zwei Kandidaten während dieser Zeit gegeben hatte<sup>16</sup>. Immerhin fand am 12. November 2021 ein einstündiges Gespräch mit dem designierten, doch damals noch nicht amtierenden Bundeskanzler Olaf Scholz und den Aktivisten Henning Jeschke und Lea Bonasera statt, bei dem sie unter anderem ein *Essen-retten-Gesetz* von Scholz einforderten.<sup>17</sup> Seit Mitte Oktober 2021 bezeichnen sich die Aktivisten, die jedoch nicht mehr personalidentisch mit der mittlerweile zerstrittenen Gruppe der Hungerstreikenden war,<sup>18</sup> dezidiert als *Letzte Generation*<sup>19</sup>. Noch aus dem Krankenhaus hielt Henning Jeschke mehr als zwanzig Online-Vorträge, ab Januar 2022 wurden Trainings organisiert und wenig später schon die ersten Straßenblockaden durchgeführt. Der Name der Bewegung verweist nach eigenem Bekunden auf eine drohende Überschreitung von Kippelementen im Erdklimasystem und darauf, dass man die letzte Generation sei, die dies noch aufhalten könne. Dabei ist diese Selbstbezeichnung keine Erfindung der Aktivisten, sondern eine innerhalb der breiteren Klimaschutzbewegung bekannte und häufig gebrauchte Formulierung. So brachte beispielsweise Carola Rackete, die im Juni 2019 als Kapitänin der „Sea-Watch 3“ trotz Verbots der italienischen Regierung mit sechzig Flüchtlingen aus Libyen im Hafen von Lampedusa anlegte, im darauffolgenden November ein medial viel beachtetes Buch heraus, in welchem sie die weltweiten Flüchtlingsbewegungen und globalen Ungerechtigkeiten mit der Klimakrise in einen Zusammenhang stellte und diesen Essay als Aufruf „an die letzte Generation“ richtete<sup>20</sup>.

---

14 Erklärung zum Hungerstreik abgedruckt in: Eichler et al. (2023).

15 Zu Recht kommentierte Simon Helmstedt, Aktivist der Gruppe, der *Deutschen Presse Agentur* gegenüber: „Ich war noch nie so wirksam und so wirkungslos zugleich.“ Zitiert nach o. V. (2021a).

16 Vgl. Eichler et al. (2023), S. 23.

17 Vgl. Proedl (2022).

18 „Es ist so schade, dass wir da [in den Hungerstreik] gemeinsam reingegangen sind, aber nicht als Gruppe rausgekommen sind.“ Zitiert nach Eichler et al. (2023), S. 79.

19 Vgl. ebd., S. 91.

20 Vgl. Cover des Buches Rackete (2019).

## 2.2 Experimentelle Aktions- und Mobilisierungsphase

An diese Deutung von Rackete schließt die Bewegung *Letzte Generation* an, die mittlerweile auf eine Bewegungsphase von mehreren Jahren zurückblicken kann. In den ersten Wochen – die Dieter Rucht als „Auftaktphase“<sup>21</sup> bezeichnet – forderten die Aktivisten einen Stopp der Lebensmittelverschwendung und eine Agrarwende. Kongenial zu diesem Appell versuchte die *Letzte Generation* im Februar 2022, einen Kartoffelacker vor dem Bundeskanzleramt anzulegen. Diese Aktion war lediglich der Beginn vielfältiger und ungewöhnlicher Protestaktionen der Klimaaktivisten.<sup>22</sup> In den folgenden Wochen und Monaten installierten sie unter anderem vor Banken Plakate mit der Aufschrift „Stoppt den fossilen Wahnsinn“ oder manipulierten in Schwedt, Demmin und Leuna die Notabschaltung der Pipelines, um den Öltransport zu unterbrechen. Darüber hinaus verlangten sie vom Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Robert Habeck, auf weitere fossile Brennstoffe beziehungsweise – vor dem Hintergrund des plötzlichen Energiemangels als Folge von Russlands Krieg gegen die Ukraine – insbesondere auf die ansteigenden Einfuhrmengen von Flüssiggas zu verzichten. Erste Hörsäle wurden besetzt und die Straßenblockaden weit über Berlin hinaus auf andere Städte ausgedehnt.

Nach der Sommerpause im Jahr 2022 folgten dann die Klebe-, Tomatensoße- und Kartoffelbrei-Aktionen auf Kunstgegenstände, die eine große mediale Resonanz erzielten, jedoch öffentlich kritisiert wurden und vielfach unverstanden blieben.<sup>23</sup> Die inhaltliche Brücke zwischen der Forderung nach einer Agrarwende und den angeklebten Händen auf dem Rubensgemälde „Der bethlehemitische Kindermord“, dem Kartoffelbrei auf Monets „Getreideschober“ oder der Erbsensuppe auf van Goghs „Der Sämann“ dürfte sich indes nur Kunstkennern erschlossen haben. Die Verbindung zwischen den Bildinhalten und dem Anliegen der *Letzten Generation* wurde auch von der Bewegung selbst eher zu- als aufgedeckt, da sie ihre Taten in den sozialen Netzwerken via Bild und Video mit dem Slogan verbreitete: „Was ist mehr wert, Kunst oder Leben?“ Überdies verwiesen die Aktivisten der *Letzten Generation* mit ihrer Vorgehensweise die Kunst exklusiv in das von ihnen bekämpfte Establishment und unterschätzten so den häufig progressiven Einfluss von Malerei, Schauspielerei oder Musik auf die Gesellschaft.

---

21 Rucht (2023), S. 3.

22 Eine Phase, die Dieter Rucht als „Diversifizierung der Themen“ zusammenfasst; vgl. Rucht (2023), S. 3.

23 Für Rucht, der die Bewegung bereits früh beschrieben hat, beginnt hier eine dritte Phase der Bewegung, in der diese zwar das „bereits bekannte Aktionsrepertoire“ fortsetze, es „aber durch provokative Attacken auf symbolgeladene Objekte“ ergänze; vgl. Rucht (2023), S. 3.



Mit diesen Widersprüchen setzte sich die Bewegung jedoch kaum auseinander. Ihr ging es stattdessen um die Erzielung der maximalen Aufmerksamkeit für ihre Aktionen. Die Entweihung nationaler Kunstobjekte oder regionaler Wahrzeichen, wie beispielsweise das schwarze Einfärben des Wassers städtischer Brunnen, war aufsehenerregend und führte zu zahlreichen Berichten über das Bündnis und seine Anliegen<sup>24</sup>. Dies mobilisierte und beflügelte die Gruppe offenbar, setzte Kräfte und Einsatzbereitschaft frei.

Allerdings wollte die *Letzte Generation* mit diesen Aktivitäten nicht nur für ihre Ziele werben, sondern gleichzeitig neue Anhänger gewinnen<sup>25</sup>. Die Gruppe hoffte, jenen Menschen, die von der Klimapolitik der Bundesregierung und den überwiegend zwar wirkungsarmen, aber vor allem abgeebbten Schulstreiks der *Fridays for Future*-Bewegung ähnlich enttäuscht waren wie sie selbst, eine Plattform zu bieten, auf der sie Wirksamkeit und Handlungsmacht erfahren und sich weiter gegen den anthropogenen Klimawandel einsetzen können. Dafür befanden sich die Aktivisten im ersten Halbjahr des Jahres 2022 in einer Erprobungsphase. Sie testeten, zu welchen Aktionen sich Anhänger mobilisieren lassen, welche Formate eine breite mediale Beachtung mit möglichst wenig Ressourceneinsatz erzielen und wo der schmale Grat verläuft zwischen Gesetzesübertretungen, die von Teilen der Öffentlichkeit akzeptiert werden, und solchen, die auf völliges Unverständnis stoßen.

## 2.3 Selbstfokussierte Orientierungs- und Suchphase

Spätestens seit Herbst 2022 verschärfte sich die öffentliche Debatte über die *Letzte Generation*<sup>26</sup>. Das hing nicht nur mit den ersten Verurteilungen und Freisprüchen einiger Aktivisten zusammen, sondern auch mit dem durch einen Betonmischer verursachten Unfalltod einer Radfahrerin am 31. Oktober 2022. Die *Letzte Generation* blockierte, wie so häufig in diesem Jahr, den Berliner Stadtring, die Autobahn A 100, sodass ein Spezialfahrzeug der Feuerwehr, das zur Bergung eingesetzt werden sollte, nicht rechtzeitig den Unfallort erreichen konnte. Im Ab-

---

24 Die Datenbank *Nexis Uni* listet für den Zeitraum vom 1. Februar bis zum 30. Oktober 2022 insgesamt 1.279 Zeitungsartikel auf Deutsch über die *Letzte Generation* auf, während im gleichen Zeitraum in nur 468 Artikel beispielsweise über *Extinction Rebellion* oder in 482 Veröffentlichungen über *Ende Gelände* berichtet wurde.

25 Die Notwendigkeit, mehr Menschen für das Bündnis zu gewinnen, wurde stets in den Videos und Aufrufen betont, z. B. *Letzte Generation* (2022b).

26 So hielt beispielsweise der hessische Justizminister „Terroranklagen gegen Klima-Aktivisten“ für möglich; vgl. Türk (2022). Und der CSU-Vorsitzende Markus Söder forderte härtere Strafen; vgl. o. V. (2022d).

schlussbericht der Feuerwehr hieß es ursprünglich, dass die Klimaaktivisten den Rettungseinsatz der Feuerwehr behindert hätten. Mittlerweile haben die Ermittlungen jedoch ergeben, dass die Radfahrerin auch bei einem planmäßigen Eintreffen der Rettungskräfte nicht überlebt hätte.<sup>27</sup> Doch ist nicht unwahrscheinlich, dass externe Ereignisse wie jenes mindestens zu internen Debatten über angemessene Aktionsformate führten und Verunsicherungen innerhalb des Bündnisses erzeugten.

Ende Mai 2023 gewann die öffentliche und mediale Auseinandersetzung über die Bewegung erneut an Intensität, als die Münchener Staatsanwaltschaft bundesweite Hausdurchsuchungen bei Aktivisten der *Letzten Generation* wegen des Vorwurfs der Bildung einer kriminellen Vereinigung veranlasste. Um den Verdachtsmomenten nachgehen zu können, wurden hierfür bereits seit Oktober 2022 zahlreiche Akteure der Bewegung sowie einige mit ihnen in Kontakt stehende Journalisten überwacht<sup>28</sup>. Dabei standen weniger die Straßenblockaden als die Sabotage an den Ölpipelines im Zentrum – sowie der Vorwurf, dass die *Letzte Generation* Spendengelder verwende, um Straftaten zu begehen<sup>29</sup>.

Darauf reagierte das Bündnis. Seit dem Frühjahr 2023 ist zwar kein Strategiewechsel, jedoch eine strategische Erweiterung des Handlungsrepertoires der *Letzten Generation* erkennbar: Die *Letzte Generation* führt Gespräche mit Stadtvertretern – beispielsweise in Marburg, Hannover und Tübingen – mit dem Ziel, quasi-vertragliche Abmachungen auszuhandeln. Das Bündnis kündigte an, auf städtische Blockaden zu verzichten, wenn im Gegenzug die Stadtoberhäupter klimapolitische Pläne vorziehen oder zusätzliche Maßnahmen zur Vermeidung von Kohlendioxidemission ergreifen<sup>30</sup>. Auch mit dem Bundesminister für Digitales und Verkehr, Volker Wissing, trafen sie sich im Mai 2023 zu einem zweistündigen Gespräch – das immerhin beide Seiten als konstruktiv bezeichneten.<sup>31</sup> Für den darauffolgenden Sommer kündigte die *Letzte Generation* überdies eine Ausweitung der Mobilisierung an – wobei sie dafür auf drei Maßnahmen setzte:<sup>32</sup> den „Vorzeige-“, „Gegenwind-“ und „Herdeneffekt“.

---

27 Haarbach (2023).

28 Das Pressetelefon der Bewegung wurde abgehört, wogegen die Gesellschaft für Freiheitsrechte e. V. und Reporter ohne Grenzen mit drei Journalisten eine Beschwerde beim Amtsgericht München einreichten, die jedoch zurückgewiesen wurde: „Unter anderem die erhebliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch die Aktionen der Klimaaktivisten rechtfertigte diesen Eingriff in die Pressefreiheit, teilte das Gericht am Mittwoch in München mit.“ Vgl. o. V. (2023a).

29 Vgl. Krause (2023).

30 Vgl. Siegel (2023).

31 Vgl. Tausche (2023).

32 Vgl. Plan für den Sommer 2023: Letzte Generation (2023g).

Die Straßenblockaden sollten Menschen, die sich durch den Klimawandel bedroht fühlten, erstens, eine Handlungsmöglichkeit offerieren. Mithilfe der Aktionen sollte, zweitens, der Alltag unterbrochen, die Routinen gestört und Empörung hervorgerufen werden, damit aus der so erzeugten Polarisierung eine krisenhafte gesellschaftliche Situation erwachsen würde, welche die Regierung zum Handeln zwingt. Und schließlich, drittens, sollte durch die Mobilisierung eine kritische Masse erreicht werden, um die Proteste intensivieren zu können. Um die durch den „Vorzeige-“, „Gegenwind-“ und „Herdenneffekt“ versprochenen Resultate zu erzielen, unterbrach die *Letzte Generation* das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Kolumbien, um auf die Ausbeutung der Menschen und die Kohleförderung im globalen Süden aufmerksam zu machen, markierte - begleitet durch den Slogan „Euer Luxus, unsere Dürre“ - Privatjachten und Boutiquen auf Sylt mit orangener Farbe, störte die Hauptversammlung der Porsche AG, blockierte Flughäfen in Hamburg und Düsseldorf und behinderte das DTM-Rennen am Norisring in Nürnberg.

Ab August 2023 konzentrierte sich die Bewegung auf den bayerischen Freistaat und setzte nicht mehr - wie noch im Frühjahr ursprünglich geplant<sup>33</sup> - ausschließlich in Berlin die Bundespolitik unter Druck. Aus drei Gründen fokussierte sich die *Letzte Generation* auf Bayern: Erstens wurden dort im Vergleich zu anderen Bundesländern die Straßenblockaden mit ungewöhnlicher Härte verfolgt. Das bedeutete beispielsweise eine besonders starke Ausdehnung der Zeiten in den Gefangensammelstellen des Freistaats, in welche die Aktivisten meist nach Beendigung der Straßenblockade zur Identitätsfeststellung (und zur Verhinderung weiterer Blockaden am selben Tag) durch die Polizei gebracht wurden. Auch wurden in Bayern mehrere Aktivisten, von denen eine erneute Blockade befürchtet wurde, in Präventivhaft genommen. Zweitens sei - laut Selbstaussage der Bewegung - in diesem Teil Deutschlands der gesellschaftliche und politische Widerstand gegen ihre Aktionen am größten. Daher erhoffte man sich dort einen stärkeren Polarisierungseffekt. Die konzentrierte Bayern-Aktion ist demzufolge, drittens, auch als direkte Antwort auf die Strafverfolgungsaktivitäten der Münchener Staatsanwaltschaft zu lesen.

In der öffentlichen Erklärung für die Invisiernahme wurde der Bayernfokus hingegen deutlich prosaischer gerechtfertigt: Immerhin sei auf der Herreninsel des Chiemsees das Grundgesetz verabschiedet worden und mit seiner fahrlässigen Klimaschutzpolitik missachte der Staat elementare Sätze daraus, wie etwa: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, „Jeder Mensch hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit“ und: „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen“ - und eben darauf wolle man aufmerksam machen, mittels Pressekonferenzen auf Herren-

---

33 Vgl. den Plan der *Letzten Generation* für den „Stadtstillstand“: *Letzte Generation* (2023)).

chiemsee oder auch, indem die *Letzte Generation* das Wasser des Schlossbrunnens schwarz färbte. Aktivisten blockierten obendrein die Internationale Automobil-Ausstellung in München, besetzten die Zufahrtswege zu BMW-Werken in Regensburg und legten den Straßenverkehr in Nürnberg sowie der Landeshauptstadt lahm.

Seit Mitte September 2023 fokussierte sich die *Letzte Generation*, wie mehrmals angekündigt, schließlich auf die Bundeshauptstadt. Die von ihr als „Wendepunkt“ titulierten Aktionen begannen ab Herbst 2023 mit einem offenen Brief an den Bundeskanzler Olaf Scholz. In diesem Brief erklärten die Aktivisten ihren Protest damit, dass eine Wende in der Klimapolitik eingeleitet werden müsse – „raus aus der politischen Ohnmacht, rein in ehrliche Klimapolitik“<sup>34</sup>. In diesem Zusammenhang wurde auch das Brandenburger Tor mit dem mittlerweile als Erkennungszeichen genutzten Orange besprüht.<sup>35</sup> Immerhin bemühten sich die Aktivisten bei ihrer Rechtfertigung dieser Aktion, an die Geschichte des Denkmals anzuknüpfen: „Das Brandenburger Tor ist Berlins bekanntestes Wahrzeichen und steht wie kein anderes Denkmal in Deutschland für große, hoffnungsvolle Wendepunkte in der Geschichte. [...] wir werden unseren Protest erst beenden, wenn die Wende eingeleitet ist.“ In der Pressemitteilung zu den Aktionen heißt es weiter:

„Die orangene Farbe am Brandenburger Tor ist ein Mahnmal. Sie ist ein Mahnmal für das Versagen der Regierung, unsere Lebensgrundlagen zu schützen. Es ist ein Mahnmal für die Millionen Menschen, die für unser Zögern mit ihrem Leben bezahlen werden. Und nicht zuletzt ist es ein Mahnmal für all die Menschen, die heute schon an dieser völlig vermeidbaren Krise leiden und sterben.“<sup>36</sup>

Was in der experimentellen Aktions- und Mobilisierungsphase erfolgreich erprobt wurde, baute die *Letzte Generation* dann in ihrer Orientierungs- und Suchphase aus. Hierzu zählen die orangene Markierung von Emissionsverursachern, Denkmälern und Wahrzeichen. Doch waren es vor allem die ungenehmigten Straßenblockaden, mit denen die Bewegung versuchte, ihre Ziele durchzusetzen. Weitergehende symbolische Aktionen wie der Hungerstreik oder tieferreichende Eingriffe wie die Manipulation von Ölpipelines wurden hingegen nicht wiederholt. Auch blieben Angriffe auf andere Knotenpunkte der Energieversorgung (bislang)

---

34 Vgl. den offenen Brief der *Letzten Generation*.

35 Warum sich die *Letzte Generation* ausgerechnet für Orange als Signalfarbe entschieden hat, bleibt auch auf Nachfrage unklar. Vgl. Trebing (2023). Es könnte – da die für die Protestpraktiken genutzten Warnwesten und Bojen gleichfalls standardmäßig orange sind – eine rein pragmatische Entscheidung gewesen sein. Der Verweis auf Orange als Warnsignal unterstützte somit die Botschaft des Bündnisses.

36 Pressemitteilung der *Letzten Generation* vom 16.11.2023, vgl. Letzte Generation (2023d).

aus. Eine Verschärfung der Aktionsarten lässt sich dementsprechend aktuell nicht beobachten; vielmehr deuten die Gespräche mit einigen Politikern – die jedoch nach der Sommerpause im Jahr 2023 bislang nicht wieder aufgegriffen worden sind – eher auf eine maßvolle Gesprächsbereitschaft der *Letzten Generation* hin.

Dennoch scheinen sowohl die kritischen Stimmen der Öffentlichkeit sowie die mitunter gewalttätigen Ausschreitungen seitens Autofahrern gegenüber den Straßenblockierern als auch die mäßigen Mobilisierungserfolge innerhalb der Bewegung eine gewisse Unsicherheit, zumindest Orientierungs- und Suchbewegungen ausgelöst zu haben. Standen zuvor taktisch konkrete, einander ähnliche, flexibel angepasste Aktionsformen im Vordergrund, präsentierte die Gruppe mit den „Vorzeige-, „Gegenwind“ und „Herdeneffekten“ nun eine langfristige Strategie, in die sie ihre Handlungen einbettet und mit der sie ihre Potenziale und Ressourcen berücksichtigt. Überdies nahm sich das Bündnis im Laufe des Jahres 2023 Auszeiten für interne Reflexionen. (Dass dies mitunter in einer umfassenden Selbstbezogenheit münden kann, soll in [Kapitel 3.2](#) näher beleuchtet werden.)

Ein weiterer Hinweis auf die tastenden Bemühungen des Bündnisses ist die beträchtliche Erweiterung seiner politischen Anliegen – im Zuge der geforderten Verbote für private Großemittenten und der verlangten Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels für Länder des globalen Südens. Überdies sprechen für eine gewisse Suchbewegung der *Letzten Generation* auch ein Wechsel auf der Führungsebene (vgl. [Kapitel 3.3](#)) sowie die zahlreich proklamierten Strategiewechsel, die bei Licht besehen wohl eher taktische Volten und spontane Reaktionen denn langfristige Pläne und Konzepte sind.

## 2.4 Auflösungs- oder Transformationsphase

Im Laufe des Herbstes 2023 wurde erneut ein „Strategiewechsel“ durch die *Letzte Generation* verkündet, der sich auch in einer Ergänzung des Protestrepertoires niederschlug. Auf der einen Seite wollte die Bewegung einen niedrighschwelligen Einstieg anbieten und rief zu sogenannten Massenbesetzungen in Berlin auf. Für die Blockade der Straße des 17. Juni konnte am 25. November 2023 aus Sicht der *Letzten Generation* ein Mobilisierungserfolg erzielt werden, da sich nach eigenen Angaben bis zu 1.400 Menschen versammelten, die – im Gegensatz zu den herkömmlichen Straßenblockaden – offenbar auch das Ziel hatten, mit Passanten ins Gespräch zu kommen.<sup>37</sup> Auf der anderen Seite wollte man die gesellschaft-

---

37 Vgl. Pressemitteilung der *Letzten Generation* vom 24.11.2023: „Einige Protestierende auf der Straße sitzen den Passant:innen zugewandt, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Um sie herum sind mit oranger Farbe der Ort und das Datum der Massenbesetzung gesprüht. Auf Schildern, die sie in die Höhe halten, haben sie ihre persönlichen Gründe für den Protest ausgedrückt.“

liche Öffnung durch breite Bündnisse dokumentieren – Handwerker und Polizisten, Künstler, Journalisten und Wissenschaftler sollten für die *Letzte Generation* gewonnen werden. So demonstrierten beispielsweise am 1. Dezember 2023 Aktivist:innen vor der Handwerkskammer Berlin, um zu signalisieren, dass sich nicht nur „wohlhabende Bürgerkinder“ der Bewegung anschließen.<sup>38</sup> Doch kehrten die Aktivist:innen immer wieder zu einem, oder besser gesagt: ihrem Herkunftsmilieu zurück, von dem sie wohlwollende Reaktionen erwarteten. Zum Auftakt des Wintersemesters 2023/24 sollten Studierende unter anderem mit Farbprotesten in Berlin, Lübeck, Bochum, Düsseldorf, Halle-Wittenberg und Wuppertal mobilisiert werden. Die Protestaktionen wurden durch Vortragsveranstaltungen begleitet, in denen die jungen Menschen als jene Generation adressiert wurden, die von den Folgen der fahrlässigen Klimapolitik besonders betroffen sei.

In einem seit Herbst 2023 öffentlich einsehbaren Video sprachen Vertreter der *Letzten Generation* offen über eine erneute taktische Anpassung, die sie „Kompass zur Verdoppelung“ nennen<sup>39</sup>. Darin gaben sie freimütig zu, dass ihr bisheriges Vorgehen nicht die erhoffte Wirkung erzielt habe, da kaum zusätzliche Personen mobilisiert werden konnten. Der Weg bis zur Erreichung der Ziele werde länger sein als ursprünglich gedacht. So habe man interne Organisationsfehler begangen – indem zu viel kommuniziert und zu wenig fokussiert worden sei, indem zugelassen worden sei, dass interne Konflikte die Bildung eines Gemeinschaftsgefühls verhinderten. Auch sei die Bewegung in Bedrängnis geraten, da die Theorie der Veränderung und ihre großen Visionen nicht hinreichend breit in die Gesellschaft hinein vermittelt worden waren. Überdies lasteten die staatlichen Repressionen nun spürbar auf den Aktivist:innen, die Bewegung selbst gerate ins Visier der großen Lobbyverbände und Konzerne. Abnutzungserscheinungen bewirkten eine Normalisierung der Proteste, Kriege und Krisen führten für die *Letzte Generation* zu einem deutlich spürbaren Aufmerksamkeitsverlust. Doch bereiteten sich die Klimaaktivist:innen auf einen Marathon vor und wollten mit ihrer organisatorischen Neuaufstellung nun Durchhaltevermögen demonstrieren. Immerhin kündigte die *Letzte Generation* mehrmals an, diese Art der Proteste weiterzuführen, sodass für das Jahr 2024 mit weiteren Blockaden und Farbaktionen in Orange gerechnet werden müsse.

Doch verpuffte diese Proklamation, verkündeten im Januar 2024 die Sprecher der *Letzten Generation* doch einen erneuten Strategiewechsel. Das Bündnis wolle sich fortan nicht mehr auf die Straße kleben. Selbst den überschüssigen Kleber

---

Weitere Unterstützende sind im Getümmel der Passant:innen unterwegs, um Flyer zu verteilen und die Notwendigkeit ihrer Forderungen zu erklären.“ Vgl. *Letzte Generation* (2023e).

38 Vgl. Pressemitteilung der *Letzten Generation* vom 01.12.2023, *Letzte Generation* (2023f).

39 Vgl. das auf *YouTube* von der *Letzten Generation* (2023a) veröffentlichte Video „EXPOSED: Die Strategien der Letzten Generation“.

habe es zu verschenken versucht. Statt der Blockade-Aktionen, mit denen die Gruppe zwei Jahre lang versuchte, die Politik unter Druck zu setzen, verlagere man die Aktivitäten nun auf „widerständige Versammlungen“ - das heißt, man wolle Veranstaltungen offensiv stören und Politiker direkt herausfordern. Überdies sei geplant, bei der Wahl zum Europäischen Parlament am 9. Juni 2024 anzutreten. Diesen Schritt habe man zunächst jedoch nur gehen wollen, sofern sich innerhalb der Gruppe einhundert Personen für die Sammlung von 4.500 für die Wahlzulassung nötigen Unterschriften mobilisieren<sup>40</sup> und 50.000 Euro als Spenden akquirieren ließen - Voraussetzungen, die bereits nach wenigen Tagen übererfüllt waren.

Mit dem geplanten Einzug in das Europäische Parlament gehe es nicht - wie Carla Hinrichs, Henning Jeschke, und Lina Schinköthe in einem Video erklärten<sup>41</sup> - um die Akkumulation von Geld und Macht als Parlamentarier. Ziel sei vielmehr, die „Stimme der Straße“ und den „Widerstandsgeist“ in das Parlament zu tragen.<sup>42</sup> Die Aufgabe der Straßenblockade als essenzielle Protestform sei, wie die Aktivisten im Podcast einräumten<sup>43</sup>, auch ein Eingeständnis: Es lassen sich nicht hinreichend viele Mitstreiter für ihre konfrontative Aktivitätsform mit der Bereitschaft finden, die damit verbundenen Konsequenzen über einen längeren Zeitraum hinweg zu tragen. Ein noch wenige Monate zuvor erhoffter „Herdeneffekt“ scheint somit - aus der Perspektive des Klimabündnisses - nicht realisierbar. Demzufolge will man jetzt unter der Bezeichnung *Parlament aufmischen - Stimme der Letzten Generation* den Widerstand in das EU-Parlament tragen, sich für eine gerechte Gesellschaft einsetzen und auch hier für Gesellschaftsräte und einen sofortigen Ausstieg aus fossilen Energieträgern kämpfen.<sup>44</sup> Ein Weg, den man den grünen Parteien und ihrer „Kompromissucht“ nicht mehr zutraue, der einzig von der *Letzten Generation* als „soziale[r] radikale[r] Bewegung“ beschritten werden könne.

Was daraus für das Bündnis folgt, ist zum jetzigen Zeitpunkt völlig offen. Da für die Wahl zum Europäischen Parlament noch keine Sperrklauseln bestehen, könnte die aktuelle Sprecherin der *Letzten Generation*, Lena Johnson, bereits mit

---

40 Laut dem Gesetz über die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (§ 9 Abs. 5) reichen für gemeinsame Listen für alle Länder von Wahlvorschlagsberechtigten bereits 4.000 Unterschriften aus. Um diese Zahl trotz möglicher Ausschlüsse ungültiger Signaturen sicher erreichen zu können, visierten die Klimaaktivisten von Beginn an eine höhere Unterschriftenzahl an.

41 Vgl. das auf *YouTube* von der *Letzten Generation* (2024b) veröffentlichte Video „Waaaaas? Letzte Generation im Parlament?“.

42 Vgl. neben den Aussagen im Video auch den Podcast der *Letzten Generation*, „Festgeklebt!“ (5.1 und 5.2), wo Lina Eichler und Raúl Semmler die „große Neuigkeit“ erläuterten.

43 Vgl. den Podcast „Festgeklebt!“ 5.1. vom 04.02.2024, *Letzte Generation* (2024a).

44 Vgl. auch o. V. (2024).

wenigen hunderttausend Stimmen EU-Abgeordnete werden. Dadurch würde sich jedoch der bisherige Charakter des Bündnisses völlig verändern. Ziviler Ungehorsam – ein Kernstück der bisherigen Blockaden und Veranstaltungsstörungen – könnte zumindest nicht mehr von jenen Personen praktiziert werden, die in Straßburg beziehungsweise Brüssel tätig sein würden<sup>45</sup>.

Sollte der Einzug ins EU-Parlament hingegen nicht gelingen, scheint offensichtlich, dass für die Ziele und Praktiken der *Letzten Generation* kaum Unterstützer vorhanden sind. Dies würde den Fortbestand der Gruppe sicher infrage stellen, zumindest die bisherige Suche nach Orientierung weiter anfachen. Aber auch hierfür wird wahrscheinlich gerade wieder ein Strategiewechsel ausgearbeitet – immerhin befinden sich führende Aktivisten zwischen dem 19. und 23. Februar 2024 in einem „Strategiecamp“.

---

45 Zu zivilem Ungehorsam vgl. [Kapitel 4 dieser Studie](#).







Phasen	Formationsphase	experimentelle Aktions- und Mobilisierungsphase	selbstfokussierte Orientierungs- und Suchphase	Auflösungs- oder Transformationsphase
<b>Ereignisse</b>	30.08.-25.09.2021 Hungerstreik von sieben Menschen im Alter von 18-27 Jahren 12.11.2022 Gespräch mit dem designierten Kanzler Olaf Scholz Januar 2022 Informationsveranstaltungen, Trainings, erste Blockaden	ab Februar 2022 Ausweitung der Straßenblockaden außerhalb Berlins 13.02.2022 Kartoffelacker vor dem Bundeskanzleramt am 23.02.2022 wurden erstmals Zufahrten zum Flughafen blockiert ab März 2022 erste Plakate vor Banken (Stopp den fossilen Wahnsinn) April / Mai 2022 Manipulation der Notabschaltungen von Ölpipelines ab Mai 2022 erste Hörsaalbesetzungen August 2022 Aktionscamp in Hamburg 23.08.2022 erste Kunstaktionen	31.10.-2022 Unfalltod der Radfahrerin durch einen Betonmischer, stärkere Kritik an den Aktionsformen und Zielen der Bewegung ab Herbst 2022 erste Urteile für Straßenblockaden (Freisprüche und Verurteilungen) 02.05.2023 Treffen mit dem Bundesminister für Digitales und Verkehr, Volker Wissing Mai 2023 Hausdurchsuchungen bei Aktivisten der Letzten Generation ab Sommer 2023 Markierung von Luxusobjekten und Störung von Veranstaltungen August/September 2023 Bayernoffensive 17.09.2023 erste Farbaktion am Brandenburger Tor	ein Großspender verdoppelt den innerhalb von 24 Stunden eingegangenen Spendenbetrag Mitte September 023 seit Herbst 2023 Massenmobilisierung, Bündnisse mit XR, Hand in Hand gegen Rechts mit Beginn des Wintersemester 2023/24 Farbproteste und Vortragsveranstaltungen an zahlreichen Universitäten sichtbare Erweiterung der Protestbasis seit Januar 2024 Verzicht auf Straßenblockaden
	<b>Forderungen</b>	Live-Gespräch mit Kanzlerkandidaten, Bürgerrat, Agrarwende, gegen Lebensmittelverschwendung 	gegen den „fossilen Wahnsinn“, für nachhaltigen Klimaschutz, gegen Ölbohrungen in der Nordsee und Flüssiggasterminals, Einführung eines 9-Euro-Tickets und eines Tempolimits, Gesellschaftsrat (ehem. Bürgerrat) 	Umsetzung lokaler Klimaschutzmaßnahmen, „notfallmäßiger“ Ausstieg aus Erdöl, Gas und Kohle, Abmilderung der Folgen des Klimawandels auch im globalen Süden und Markierung von „Reichen“ als Verursacher 
<b>Aktionsformen</b>	Hungerstreik	Vorträge, Einführungsabende, Straßenblockaden	Vorträge, Einführungsabende	Vorträge, Einführungsabende
		Farbe an Denkmälern, öffentlichen Gebäuden, privaten Luxusobjekten u.ä. Kunstaktionen, Manipulation von Ölpipelines	 Massenmobilisierungen, öffentlichkeitswirksame Störung von Veranstaltungen, Antritt zur EU-Wahl	

Tabelle 1: Entwicklungsphasen der Letzten Generation



# 3 Analyse der Letzten Generation als soziale Bewegung

## 3.1 Problemadressierung

Die *Letzte Generation* wird selbstverständlich als soziale Bewegung bezeichnet und unter dieser terminologischen Linse bewertet und eingeordnet. Legt man die herkömmliche Definition einer sozialen Bewegung zugrunde, erscheint das auf den ersten Blick auch nicht falsch. Immerhin werden soziale Bewegungen gemeinhin verstanden als „auf eine gewisse Dauer gestellte und durch eine kollektive Identität abgestützte Versuche von Gruppen, Organisationen und Netzwerken, grundlegende gesellschaftliche Veränderungen überwiegend mit Mitteln des Protestes herbeizuführen oder zu verhindern“<sup>46</sup>.

Soziale Bewegungen sind dem zufolge soziale Handlungszusammenhänge, die sich durch eine Intentionalität auszeichnen, die ein Problem adressieren und Gegner identifizieren, die für die Missstände verantwortlich gemacht werden. Aufbauend auf dieser Problemdiagnose, entwickeln soziale Bewegungen in der Regel eine Zielperspektive, um gesellschaftlichen Wandel beziehungsweise politische Reformen herbeizuführen, zu verhindern, zu beschleunigen oder rückgängig zu machen. Wenn sich soziale Bewegungen über dichte, informelle Netzwerke – also Verbindungen von verschiedenen Individuen und Organisationen, die jeweils für sich ihre Unabhängigkeit bewahren – organisieren, sind sie dennoch lose und fluide und keine organisatorisch festen oder formal organisierten Zusammenschlüsse. Dieser Aspekt unterscheidet soziale Bewegungen beispielsweise von Parteien oder Nichtregierungsorganisationen.

Um dennoch eine gewisse Konnektivität innerhalb einer sozialen Bewegung herzustellen, benötigt diese in der Regel eine kollektive Identität, die auf die positive „kognitive, moralische und emotionale Verbindung eines Individuums mit ei-

---

46 Roth und Rucht (2002). Zur aktualisierten Definition mit ähnlichem inhaltlichen Fokus vgl. u. a. Della Porta und Diani (2020).

ner breiteren Gemeinschaft, Kategorie oder Institution“<sup>47</sup> verweist. Diese kollektive Identität, die auf persönlichen und sozialen Identitäten aufbaut sowie beständig diskursiv und symbolisch aktualisiert werden muss<sup>48</sup>, setzt Interaktion und punktuelles Erleben voraus, bleibt für die Dauer des Bestehens der sozialen Bewegung jedoch eher eine imaginierte Gemeinschaft, die auf einen positiven Status oder gemeinsame Beziehungen verweist, anstatt in Permanenz direkt erfahren werden zu können.

Was davon sehen wir bei der *Letzten Generation*? Die Bewegung will Öffentlichkeit für die Folgen des anthropogenen Klimawandels herstellen und ein Bewusstsein für die Dramatik der Situation schaffen. So war beispielsweise der Hungerstreik nicht ausschließlich ein Mittel, um Annalena Baerbock, Armin Laschet und Olaf Scholz zu öffentlichen Gesprächen zu drängen, sondern auch ein Zeichen, mit dem „die existentielle Bedrohung des Klimawandels auf den Punkt gebracht“ wurde<sup>49</sup>. Aus Perspektive der *Letzten Generation*, die sich für ihre Szenarien – wie sie immer wieder betont – auf wissenschaftliche Evidenzen stützt, blieben der Menschheit nur noch wenige Jahre, um den Weg in die „fossile Vernichtung“ verlassen zu können. Daher fordert sie die öffentliche Auseinandersetzung mit Politikern, um diese für die Problematik zu sensibilisieren, sie auf eine radikale Sprache zu verpflichten und damit die Dramatik der Situation anzuerkennen. So sprechen die Aktivisten beispielsweise von „Klimahölle“ und „Klimakollaps“ statt von Klimawandel und Klimakrise oder postulieren, dass das Zulassen der „Klimakatastrophe“ das „größte Verbrechen der Menschheit“ sei. Die *Letzte Generation* fordert von den Politikern einen umfassenden Plan, wie der von ihr erwarteten „Klimahölle“ zu entkommen sei, also nicht nur Einzelmaßnahmen, keine – in ihren Augen – wirkungslosen Selbstverpflichtungen, keine halbherzigen Marktlösungen, wie der Emissionshandel eine sei, sondern einschneidende, den Alltag, die Lebensweise, die Produktion verändernde Maßnahmen, da Deutschland – so eine ihrer Kernforderungen – spätestens bis zum Jahr 2030 klimaneutral sein müsse.

Um diese abstrakte Thematik und ihre Konsequenzen im Alltag der Menschen zu verankern, stellen sie einfache Forderungen, die unmittelbar umsetzbar und praktikabel seien. Hierzu gehört der Appell, keine Lebensmittel zu verschwenden und eine umfassende Agrarwende einzuleiten – zwei zentrale Anliegen der Bewegung aus der Formationsphase, die während der einsetzenden experimentellen Aktions- und Mobilisierungsphase mehr und mehr in den Hintergrund rückten und um weitere Forderungen ergänzt wurden. Hierzu gehören die Reduktion klimaschädlicher Gase, der Verzicht auf eine fossile Infrastruktur, der Stopp zusätz-

---

47 Vgl. Polletta und Jasper (2001).

48 Vgl. Delitz (2018).

49 Vgl. Simon Teune im Gespräch, Philippi (2021).

licher Ölförderung in der Nordsee, die Aufgabe von LNG-Importen aus Katar, das Verbot von Privatjets und -jachten, die Einführung eines Tempolimits sowie eines 9-Euro-Tickets für den Nahverkehr.

Darüber hinaus fordert die *Letzte Generation* einen Gesellschaftsrat, der in der Formationsphase des Bündnisses noch „Bürgerrat“ genannt wurde. Damit dieses Anliegen jedoch nicht mit dem aus Sicht der Bewegung erfolglosen *Bürgerrat Klima* verwechselt wird, wurde der Name Gesellschaftsrat prägend. Nach den Vorstellungen des Bündnisses soll der Gesellschaftsrat die Frage bearbeiten, wie sich die Emissionen in Deutschland bis zum Jahr 2030 auf nahezu null herabsenken und eine Kreislaufwirtschaft etablieren ließe. Der Rat soll sich aus circa 160 zufällig gelosten Personen zusammensetzen, die sozioökonomisch die Bevölkerung Deutschlands repräsentieren und - unterstützt durch Experten und Wissenschaftler - verbindliche Entscheidungen für die Politik formulieren.

Damit erscheint er beinahe strukturanalog zu der zivilgesellschaftlichen Initiative *Bürgerrat Klima*, die zwischen April und Juni 2021 unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler Empfehlungen für die Klimaschutzpolitik erarbeitete. In diesem vom Verein *BürgerBegehren Klimaschutz e. V.* initiierten Rat kamen rund 160 zufällig geloste Bürgerinnen und Bürger zusammen, um - unterstützt durch ein wissenschaftliches Kuratorium, einen Beirat und Experten - Empfehlungen für die Klimaschutzpolitik zu formulieren.<sup>50</sup>

Doch sind die Ergebnisoffenheit und der Charakter der Empfehlungen die entscheidende Differenz zwischen den bisher praktizierten Bürgerräten und dem von der *Letzten Generation* konzipierten Gesellschaftsrat. Die im Gesellschaftsrat gefundenen Maßnahmen zur Emissionsreduktion sollen nach den Vorstellungen der Klimaaktivisten im weiteren Verlauf durch die Exekutive nur noch verwirklicht werden - wobei sich die *Letzte Generation* eine „beispiellose Geschwindigkeit“ und „Entschlossenheit“ erhofft. Und während im Bürgerrat allgemein über Klimaschutzmaßnahmen verhandelt wurde, will die *Letzte Generation* dem von ihr konzipierten Gesellschaftsrat das Verhandlungsziel vergeben.

So konstituiert, läuft der Rat auf einen fundamentalen institutionellen Umbau der politischen Institutionen hinaus. Die *Letzte Generation* hingegen erhofft sich, damit die von ihr identifizierten Schwachstellen der repräsentativen Demokratie zu bekämpfen. Sie geht davon aus, dass durch die Auswahl der Ratsmitglieder eine faktische statt einer elitären Repräsentation, wie man sie gegenwärtig im Parlament habe, umgesetzt werde. Außerdem sei der Gesellschaftsrat in der

---

50 In der Bundesrepublik Deutschland werden - ähnlich wie in anderen Ländern auch - seit einigen Jahren bundesweite Bürgerräte erprobt, die für den Bundestag eine beratende Funktion einnehmen und gesellschaftliche Diversität vor allem in Wertkonflikten abbilden sollen. So fanden beispielsweise bisher neben dem *Bürgerrat Klima* auch Bürgerräte über Demokratie, Deutschlands Rolle in der Welt, zur Zukunft Europas, zur Lage der Forschung, zur künstlichen Intelligenz, zu Bildung und Lernen, zur Verkehrswende, über Ernährung und zum Thema Desinformation statt.

Lage, konstruktive Lösungen zu erarbeiten, und würde sich nicht - wie im Bundestag - permanent aufgrund parteipolitischer Interessen und fraktioneller Zwänge blockieren. Überdies könne der Rat langfristige Pläne verfolgen und sei nicht durch kurzfristige Wahlzyklen eingeschränkt, welche die Parlamentarier, die wiedergewählt werden wollten, zur Umsetzung populärer beziehungsweise populistischer Politiken verlockten. Schließlich, so der von der *Letzten Generation* bewertete vierte Vorteil der Rats- gegenüber der Parlamentsarbeit, läge damit die Garantie einer ausgewogenen Interessenvertretung vor, die gegen Lobbyismus und Korruption gefeit sei, da im Rat eine wertschätzende Atmosphäre herrsche, Konsentscheidungen praktiziert würden und die Mitglieder anonym blieben. Demzufolge müssten die zufällig gelosten Bürger lediglich ihrer Moral und ihrem Gewissen folgen und wären für Lobbygruppen oder Ähnliches nicht adressierbar.<sup>51</sup>

Zusammengefasst ist die Problemadressierung der *Letzten Generation* klar: Die Nutzung fossiler Energieträger müsse unverzüglich begrenzt werden, um die Folgen des menschengemachten Klimawandels zu begrenzen. Als Adressaten der Bewegung (oder auch als Gegner) gelten die Politiker. Das mag auf den ersten Blick etwas paradox erscheinen, setzt doch auch die gegenwärtige deutsche Bundesregierung mit der SPD, der FDP und den Grünen auf eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen und diskutiert hierfür einen vorzeitigen Kohleausstieg, will den Ausbau der erneuerbaren Energien vorantreiben, fördert Elektromobilität und den öffentlichen Nahverkehr.<sup>52</sup> Immerhin hatte die damalige Kanzlerkandidatin und heutige Außenministerin, Annalena Baerbock, dem hungerstreikenden Henning Jaschke am 7. September 2021 via Mobiltelefon versichert, dass die „Jugendlichen“ keine Zukunftsängste mehr haben müssten, „weil jetzt politisch gehandelt werde“.<sup>53</sup>

Doch all die von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen gehen der *Letzten Generation* nicht weit genug; vor allem bringen sie den aus ihrer Perspektive notwendigen gesellschaftlichen Wandel nicht im geforderten Tempo auf den Weg. Um dies zu erreichen, soll der Gesellschaftsrat - zumindest im Bereich der Klimapolitik (zu anderen Politikfeldern schweigen die Aktivisten größtenteils) - das Parlament ersetzen. Konsequenterweise zu Ende gedacht, bedeutet das Rätensystem also die Abschaffung der parlamentarischen Demokratie und auch größerer Bereiche der Gewaltenteilung. Da die Aktivisten, wie später noch gezeigt werden soll (vgl. [Kapitel 4](#)), ihre Rechtfertigung zivilen Widerstands auf das Grundgesetz stützen, scheinen sie die Konsequenzen ihrer Forderungen entweder nicht vollends gedanklich durchgespielt zu haben und davon auszugehen, dass Gesellschaftsrat

---

51 Vorstellungen des Gesellschaftsrates sind verfügbar auf der Website der *Letzten Generation*.

52 Vgl. hierzu auch Pfahl-Traughber (2023).

53 Vgl. Eichler et al. (2023).

und parlamentarische Demokratie friedlich koexistieren könnten; oder sie setzen möglicherweise auf eine Verschleierung der radikalen Folgen ihrer Idee.

## 3.2 Aktions- und Mobilisierungsstrategie

Um den gesellschaftlichen Wandel zu beschleunigen und den Emissionsausstoß massiv zu reduzieren, setzt die Bewegung auf eine spezifische Aktions- und Mobilisierungsstrategie, die in erster Linie öffentliche Aufmerksamkeit erzeugen soll. Der offene Bürgersteig vor dem Bundeswirtschaftsministerium, ein angelegter Kartoffelacker vor dem Bundeskanzleramt, abgesägte oder orangefarbene Weihnachtsbäume auf dem Brandenburger Tor oder mit simuliertem Erdöl beschmierte Glastafeln des Grundgesetzes: Die von den Aktionen geschaffenen Bilder sind nicht nur von den ereignis- und aufmerksamkeitsökonomisch getriebenen Medien dankbar aufgegriffen worden,<sup>54</sup> sondern stehen gleichermaßen wiederum der Bewegung selbst als Mobilisierungsmittel zur Verfügung.

Das durch die Aktionen produzierte Material entsteht nicht zufällig. Seine Erstellung wird langfristig geplant und professionell realisiert, um damit in den sozialen Medien (vor allem auf *Instagram* und *Twitter/X*, hingegen weniger erfolgreich auf *YouTube* und *Facebook*) sowie auf digitalen Kommunikationskanälen (*Telegram* oder *Signal*) für die *Letzte Generation* und ihre Anliegen zu werben. Das koordinierte und einheitliche Framing, die Bilder und Symbolsprache stehen im Mittelpunkt ihrer Aktionen. Auf die Übersetzung der Protestmittel für die Ziele und Inhalte der Bewegung trifft dies indes eher weniger zu.

Neben der Visualisierung ungewöhnlicher Aktionen, die sich für die Berichterstattung und den Imageaufbau der Bewegung eignen sollen, waren Straßenblockaden für die *Letzte Generation* ein zentrales Instrument, um ihre Ziele zu erreichen. Da diese mehrmals täglich in Deutschland, im Winter 2023 insbesondere in Berlin, durchgeführt und zum Gegenstand juristischer Auseinandersetzungen sowie erhitzter öffentlicher Diskussionen wurden, lohnt sich, hier etwas genauer hinzuschauen - um auch den organisatorischen Aufbau der Bewegung offenzulegen.<sup>55</sup> Überdies ist davon auszugehen, dass auch die neuen Aktionsformen, wie etwa die „widerständigen Versammlungen“, nach einem ähnlichen Muster verlaufen.

Eine Blockade wurde immer von einer „Bezugs-“ beziehungsweise „Widerstandsgruppe“ durchgeführt, in der sich alle untereinander kennen und miteinan-

---

54 Vgl. hierzu insbesondere Kumkar (2022).

55 Hierfür und im Folgenden gilt: Sämtliche Informationen stammen aus Videos der *Letzten Generation*, die frei auf *YouTube* einsehbar sind; siehe insbesondere: *Letzte Generation* (2023b), (2023c).

der ihre „Ängste und Sorgen teilen“. Eine Bezugsgruppe der *Letzten Generation* bestand aus verschiedenen funktionalen Rollenträgern, wie beispielsweise den „Bienen“ beziehungsweise „Wildbienen“. Damit waren jene Personen gemeint, die in den Protest gingen, die Aktion durchführten und potenzielle Strafen in Kauf nahmen. Für die Blockade beziehungsweise Versamlungsstörung organisierten sich die Bienen in sogenannten Buddy-Paaren – das waren zwei bis drei Protestierende, die einander gut kannten und auf dieser Grundlage unter schwierigen Bedingungen gemeinsame Entscheidungen treffen konnten. Geleitet wurde die Bezugsgruppe, die über mehrere solcher Buddy-Paare verfügte, von einer „Bienenkönigin“ (BIKÖ), die für die Übernahme dieser Position ein spezielles Training innerhalb der Bewegung zu absolvieren hatte. Die Aufgabe der BIKÖ bestand in der Kontaktpflege zum „Backoffice“ sowie der Informationsweitergabe an die Bezugsgruppe. Außerdem war die Bienenkönigin für das einheitliche Protestbild der Widerstandsgruppe verantwortlich. Da die Uniformität der Bewegung teilweise aufgehoben wurde, fiel für die BIKÖ eine Aufgabe weniger an.

Unterstützt wurde die Arbeit der Bienen durch „Protest-Hummeln“, die auch „Supporties“ genannt wurden. Die Hummeln waren für den „Action-Support“ zuständig, das heißt, sie besaßen das Aktionshandy, filmten und fotografierten die Intervention. Die „Hamster“ der Bezugsgruppe kümmerten sich um die Bevorratung mit ausreichendem Protestmaterial und die „Pressebiene“ war – da sie ein Pressetraining absolviert hatte – exklusiv berechtigt, Kontakt mit Medienvertretern zu halten, um die Anliegen der *Letzten Generation* zu kommunizieren. Darüber hinaus verfügte eine Widerstandsgruppe über sogenannte Integrationspersonen, die für den Zusammenhalt der Widerstandsgruppe sorgten, soziale Events planten und die Gruppe immer wieder „pushten“. Auch ein „Carebear“, der sich um das emotionale Wohlbefinden und das gute Miteinander der Bezugsgruppe kümmerte, war fester Bestandteil einer Widerstandsgruppe der *Letzten Generation*.

Am Abend vor der geplanten Aktion ging die Bienenkönigin mit allen Beteiligten den Ablauf durch und teilte sämtliche Informationen – bis auf den eigentlichen Ort der Störung, der durch das Strategieteam oder die Kerngruppe bestimmt wurde. Morgens traf sich die Bezugsgruppe dann an einem verabredeten Standort – beispielsweise in einem Parkhaus – und machte sich zwar gemeinsam, aber ohne die entsprechenden Signale wie die orangefarbene Warnweste oder die Banner auf den Weg zum Blockadeort. Die Bienen waren angewiesen, einen Personalausweis mitzuführen, da die Bewegung mit Namen und Gesicht für die Aktion stehe; Handy und andere Dinge, die von der Polizei sichergestellt werden konnten, sollten hingegen zu Hause bleiben. Auch fremde Symbole, Flaggen oder Parolen waren nicht erlaubt. Ein Prinzip der *Letzten Generation* lautete, nur langsam fließenden oder stehenden Verkehr zu blockieren, um sich nicht in Gefahr zu begeben.

Die Blockade sollte eine spezifische Atmosphäre kreieren, die Gewaltfreiheit und Ruhe ausstrahle und ein charakteristisches Protestbild mit Banner und Warnwesten erzeuge, das als Wiedererkennungszeichen der Bewegung galt. Daher sollte das Banner so lange wie möglich ruhig gehalten werden und sich die Aktionshummeln um eine gediegene Stimmung bemühen: Keiner sollte „rumlummeln“ oder „picknicken“, die Bienen sollten nicht rennen oder die Stimme erheben und sich während der Aktion möglichst auf ein spezifisches Wording beschränken (zum Beispiel statt: „Das ist Körperverletzung!“, „Sie tun mir weh!“). Überdies wurde von den Bienen Entschlossenheit für die Aktionsform gefordert – auch wenn die Polizei eintraf, um die Blockade aufzulösen. Im Aktionskonsens der *Letzten Generation* war geregelt, dass die Bienen eine Rettungsgasse ermöglichen und sich erst festkleben, wenn die Polizei eintraf. Dies war eher als Vorsichtsmaßnahme gedacht, um sich nicht der Gewalt der Autofahrer und Passanten auszuliefern. Sollte es doch zu gewaltvollen Übergriffen gegenüber Aktivisten kommen, verzichteten diese in der Regel darauf, Strafanzeige beziehungsweise Strafanträge zu stellen.<sup>56</sup>

Um in der Aktion Ruhe zu bewahren, wurden aktive Entspannungspraktiken, Meditations- und Atemübungen empfohlen. Man habe sich auch keinesfalls in Diskussionen mit den Autofahrern „verstricken“ müssen, da es wichtiger sei, die „Energie bei sich“ zu behalten. Man hätte sich allenfalls bei den blockierten Verkehrsteilnehmern für die verursachte Unterbrechung entschuldigen und nachfragen können, ob Informationsbedarf bestehe, weshalb die *Letzte Generation* diese Blockade durchführte. Anschließend habe man von der Angst sprechen sollen, dass die Lebensgrundlagen der eigenen und zukünftigen Generationen bei dieser Politik „den Bach runter gehen“ würden. Für die Bienen waren also weder die Autofahrer noch die Polizei Aktionsgegner. Vielmehr wollte man mit der Polizei gemeinsam „einen Weg finden, den Protest auf die Straße zu tragen und dass dieser friedlich bleiben kann“. In seinem Lagebild vom Oktober 2023 formulierte das Bundeskriminalamt auch dezidiert, dass die Aktivisten der *Letzten Generation* kooperativ seien und es nur vereinzelt zu „Konflikten mit Sicherheitskräften“ gekommen sei.<sup>57</sup>

In spezifischen Blockadetrainingsvideos wurden die Bienen und Wildbienen darauf vorbereitet, für die Aktionen in die Gefangenessammelstellen (Gesa) kommen zu können. Dort sei es wichtig, die Wahrheit zu sagen und mögliche zukünftige Aktionen nicht zu verschleiern. Der einem zustehende Anruf sollte für den Kontakt zum Ermittlungsausschuss beziehungsweise „Legal Team“ der *Letzten Generation* genutzt werden, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Um die Zeit im Gewahrsam zu überbrücken, wurde den Bienen empfohlen, zu singen, Sport zu

---

56 Vgl. Bundeskriminalamt.

57 Vgl. ebd.



treiben oder ein Buch während der Aktionen mitzuführen, das dann gelesen werden könne. Man könne auch Origami aus Knäckebrotverpackungen falten, Essen in kleine Stücke teilen und bewusst speisen oder tanzen.<sup>58</sup>

Sollte es zu einem Verfahren kommen, waren die Aktivisten der *Letzten Generation* auch hier aufgefordert, wahrhaftig über die Gründe der Aktionen und mögliche weitere geplante Aktivitäten Auskunft zu geben. Juristische Verfahren wurden von dem Klimabündnis eher positiv bewertet: Ein Prozess steigere die Aufmerksamkeit für die Sache. Dafür setzten sie überwiegend auch auf Selbst- und Laienverteidigung sowie eine kreative Prozessgestaltung. Überdies habe eines der Ziele darin bestanden, an höhere gerichtliche Instanzen verwiesen zu werden, um das Recht auf Leben stets auf den Prüfstand stellen zu können.

Mittlerweile teilt die Bewegungsführung mit, dass das „Legal Team“ Anwälte vermitteln könne und nur unter bestimmten Voraussetzungen in einigen Fällen die Gerichts- und Anwaltskosten vom *Umwelt-Treuhandfonds* getragen werden könnten. Demgegenüber forderten vor allem noch 2022 und Anfang 2023 zentrale Bewegungsakteure in *YouTube*-Videos die Bienen auf, bis zur ersten Verurteilung so viele Blockaden wie möglich durchzuführen. Um etwaige Prozess- und Anwaltskosten brauche man sich keine Sorgen zu machen, da diese von der Bewegung (also überwiegend aus Spendenmitteln) beziehungsweise von Geldern aus dem *Climate Emergency Fund* getragen würden. Die Mittel des *Climate Emergency Fund*, der nach eigenen Angaben disruptiven, gewaltfreien Klimaaktivismus unterstützt - da dies der schnellste Weg sei, einen Wandel herbeizuführen<sup>59</sup> -, werden jedoch seit Anfang des Jahres 2022 dezidiert für „Recruitment, Training und Weiterbildung“ eingesetzt beziehungsweise fließen der *Letzten Generation* nur mittelbar zu<sup>60</sup> und stehen nicht für die juristische Verteidigung der Aktivisten zur Verfügung. Demnach haben sicher einige Bienen im Jahr 2022 das Gesetz unter falschen Voraussetzungen übertreten.

---

58 Einige Informationen stammen aus dem Wiki der *Letzten Generation*, das im Dezember 2023 noch einsehbar war (URL: <https://wiki.letztegeneration.org/de/>) und seit Februar 2024 offenbar für die öffentliche Einsichtnahme nicht mehr verfügbar ist. Zur Veröffentlichung des eigentlich als interne Plattform gedachten Wikis vgl. auch Burggraf (2023).

59 Vgl. Internetpräsenz des *Climate Emergency Fund*: Climate Emergency Fund.

60 Siehe unten.

### 3.3 Entscheidungsfindung und die Pflege der kollektiven Identität

Aus dem bisher Gesagten wird deutlich, dass die *Letzte Generation* funktional-hierarchisch organisiert ist. Durch Rollenzuweisungen und Wissenshierarchien entstehen Machtgefälle nicht nur innerhalb der einzelnen Widerstandsgruppen, sondern auch innerhalb des gesamten Bündnisses. Der - wenn auch teilweise gelockerte - Uniformitätsdruck, die vor Ort fehlenden Möglichkeiten, Inhalte, Ziele und Strategien durch die Aktivist:innen selbst zu diskutieren und umzusetzen, sind eher Kennzeichen einer autoritären Vereinigung. Entscheidend ist nicht der einzelne Aktivist und seine Anliegen, dominierend ist die sogenannte Kerngruppe der *Letzten Generation*.

Diese Kerngruppe erarbeitet die strategische Ausrichtung und gibt sie an untergeordnete Gruppierungen weiter - regelmäßige und institutionalisierte inhaltliche oder formale Feedbackschleifen an die Kerngruppe sind nicht vorgesehen. Einzig die Kerngruppe und das Strategieteam machen sich „Gedanken darüber, wie der Impact [der Bewegung] erhöht werden kann“<sup>61</sup>. Hierfür beziehen sie sich auf aktuelle Geschehnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse. Diese - in der Formulierung der *Letzten Generation* - etwas verharmlosende „funktionale Hierarchie“ soll eine schnelle Entscheidungsfindung ermöglichen, was als ein zentrales Erfolgselement bewertet wird. Die Kerngruppe erarbeitet die mittel- und langfristigen Strategien, die sie in grafische und schriftliche Formen übersetzt, in die Bewegung hinein kommuniziert, um anschließend den von ihr angestoßenen Prozess zu überwachen. Die dem zugrunde liegenden Prinzipien übernimmt die Kerngruppe aus einer Leitlinie für „Leadership“, die sie sich selbst gegeben hat. Darin ist festgehalten, dass die Leader nahbar, präsent und ansprechbar sein wollen. Sie sollen Orientierung geben, Inhalte vorstellen, Reden halten, bei neuen Konzepten als Vorbild wirken, eine Bewegungskultur schaffen und Werte vorleben. Die kollektive Identität wird dem zufolge maßgeblich durch die Kerngruppe vorgegeben und geprägt, weniger durch die einzelnen Aktivist:innen oder Bezugsgruppen gestaltet.

Die strategische Ausrichtung gibt die Kerngruppe an die „Bundes Arbeitsgruppen“ (sic!) weiter. Diese umfassen die Bereiche Strategie und Werte, Finanzen, Medien, IT, Protestplanung, Sicherheit, Organisationsentwicklung, Integration, Vernetzung, Presse, sozialer Support, Basis Support und Legal Team. Außerdem kommuniziert die Kerngruppe die Strategie an die sogenannten Regio Teams, welche die „Bundes Arbeitsgruppen“ (sic!) Integration, Vernetzung, Presse, Sozialer Sup-

---

61 Information und Zitate aus dem mittlerweile internen Wiki der *Letzten Generation*. Screenshots liegen der Verfasserin vor.

port, Basis Support und Legal Team auf regionaler Ebene doppeln. Zusammen mit den Regio Teams gibt die Kerngruppe die strategische Ausrichtung an die einzelnen Widerstands- beziehungsweise Bezugsgruppen weiter<sup>62</sup>. Über wie viele Regio Teams die *Letzte Generation* verfügt<sup>63</sup> und wie viele Widerstandsgruppen hier jeweils zugeordnet sind, ist ebenso unklar wie die Größe der jeweiligen Bundes-Arbeitsgruppen. Im Lagebild des Bundeskriminalamtes wird auf 77 „Ortsgruppen“ verwiesen – eine Zahl, die auf den Angaben der Bewegung selbst fußt<sup>64</sup>. Jedoch ist fraglich, ob die Ortsgruppen mit den Widerstandsgruppen identisch sind – polizeilich in Erscheinung getreten sind bis Oktober 2023 insgesamt 983 Personen, die der *Letzten Generation* zugeordnet werden<sup>65</sup>.

In der aktuellen strategischen Situation legt die Kerngruppe Wert darauf, dass in den Widerstandsgruppen die Integrationsarbeit und das „Teambuilding“ vorangetrieben werden. Auch hierfür werden durch die zentrale Ebene Vorschläge gemacht. So könne zum einen Solidarität durch Protestmärsche und Demonstrationen entstehen; das Gemeinschaftsgefühl soll jedoch gegenwärtig vor allem durch gemeinsame Freizeitaktivitäten gestärkt werden. Sie schlagen Picknicks im Park, Kochabende, gemeinsame Ausflüge oder Filmabende vor – für die dann gleichfalls mit „Gandhi“, „Selma“, „The Trial of the Chicago 7“, „Enola Holmes“, „Freedom Riders“, „Invictus“, „Troublemaker“ und viele mehr das entsprechende Programm empfohlen wird. Überdies soll sich die Widerstandsgruppe für die Gemeinschaftsstärkung regelmäßig in offenen Runden aussprechen. Für einen solchen Gemeinschaftsaufbau erscheinen der Kerngruppe folgende Fragen zielführend: Wie geht es dir gerade? Was gibt dir Hoffnung zurzeit? Was hast du dir heute schon Gutes getan? Was ist dein Safe Space? Worauf freust du dich heute noch besonders? Findest du es in Ordnung, Spaghetti vor dem Kochen durchzubrechen? Und: Wenn du eine Kopfbedeckung wärst, was für eine?

Ein weiteres Element der internen Gesellschaftspflege ist die dezentral organisierte Kuschel-AG. Die Kerngruppe rät den Widerstandsgruppen zum regelmäßigen Kuscheln, um das Vertrauen zu stärken und Regenerationskräfte zu fördern: „Ein Kuschelhaufen ist ein sicherer Raum, in dem wir unsere Werte leben und unsere Wünsche und Grenzen kommunizieren. Er bietet eine Möglichkeit des achtsamen Miteinanders und ist deshalb unheimlich wertvoll. Besonders nach dem Protest kann sich unser Körper so entspannen und erholen.“ Das (wahrscheinlich) nicht vollständig ernst gemeinte „Kuschelmanifest“ formuliert sowohl ein

---

62 Vgl. Organigramm der *Letzten Generation* aus dem internen Wiki.

63 Stand Ende Dezember 2023 wurden im Wiki der Bewegung folgende Regio-  
nen aufgezählt: Ost, Bayern, Süd-West, West, Nord und Berlin.

64 Vgl. Bundeskriminalamt und Internetseite Letzte Generation.

65 Vgl. Bundeskriminalamt, S. 24.

„Sicherheitskonzept“ („Schuhe, Brillen, Handys und Schlüssel vor Verschmelzung mit dem Kuschelhaufen an einem sicheren Ort verstauen. [...] Gefährliche Gegenstände wie Kleber, (heiße) Flüssigkeiten und Mundgeruch sind im Kuschelhaufen leider meistens unerwünscht. [...]“) als auch einen „Kuschelkonsens“ („Es werden keine Kompromisse gemacht. [...] Wir achten auf nonverbale Kommunikation. [...] Wir sind uns bewusst, dass Kuscheeln als sexuell aufgeladen wahrgenommen werden kann. [...] Damit sich alle wohl und sicher fühlen können, ist der Kuschelhaufen jedoch generell kein Ort für: Küsschen, Beißen, Gesicht streicheln, unter ein T-Shirt fassen, Berührungen an Brüsten, Hinterteil, Schritt, Hüfte etc. [...]“). Tipps zum Aufbau einer Kuschelwiese, zur Neurodiversität, Inklusivität und für eine Willkommenskultur runden das „Kuschelmanifest“ ab.<sup>66</sup>

Aufforderungen, wie sich gegenseitig Zärtlichkeiten in der Widerstandsgruppe zukommen zu lassen, sind Instrumente der „Verdoppelungsstrategie“<sup>67</sup>, mit der die Bewegung seit Ende 2023 zahlenmäßig wachsen wollte. Hierfür bedarf es laut Aussagen der Kerngruppe dreier Phasen: einer „Definitions-“, einer „Masse-“ und einer „Druck-Phase“ (sic!). In der Definitionsphase, die im Winter 2023/24 forciert wurde, wollte die *Letzte Generation* ihre „Gemeinschaft und Struktur [...], Widerstand ausbilden [...], Vertrauen und Mut lernen und leben“. Diese Etappe wurde nach und nach durch die Massephase abgelöst. In dieser Periode

„wachsen wir an Kraft, Risikobereitschaft und Durchschlagskraft und werden immer mehr Menschen, stärken und skalieren die Widerstandsgruppe, machen immer größere Massenbesetzungen. Sobald wir genug Masse und Stärke aufgebaut haben, gehen wir in die Druck-Phase mit dauerhafter Störung und täglichen Massenbesetzungen über, wodurch die politische Wende eingeleitet wird.“

Inwiefern diese Ankündigung für die Teilnahme an der Europawahl 2024 noch gilt, ist unklar. Wichtig ist jedoch, dass die *Letzte Generation* damit auf eine „Phasenstrategie“ setzt, von der sie sich eine schnelle Reaktionsfähigkeit erhofft und in der ein spezifisches Momentum beziehungsweise eine krisenhafte Situation ausgenutzt werden soll. Nur auf diese Art könne – so die Vorstellung des Klimabündnisses – eine Druck- und Dilemmasituation erzeugt werden, welche die Mobilisierung von Vielen, Störungen des Alltags, gesellschaftliche Spannungen und Diskursverschiebungen umfasst. Auf diese durch die *Letzte Generation* hervorgerufene Disruption könne die Politik wiederum, so die Diagnose, lediglich auf zwei

---

66 Das „Kuschelmanifest“ konnte als „Word“-Dokument aus dem Wiki der *Letzten Generation* heruntergeladen werden und liegt der Autorin vor.

67 Vgl. hierzu und im Folgenden das YouTube-Video der *Letzten Generation*, „EXPOSED“, und das „Word“-Dokument „Unser Kompass zur Verdoppelung“ aus dem Wiki der *Letzten Generation*, das der Autorin vorliegt.

Wegen reagieren: zum einen, indem sie härter gegen die Bewegung vorgehe, woraufhin diese einen „Backfire-Effekt“ entgegensehnt; zum anderen, indem die Regierung auf die Forderungen der *Letzten Generation* eingehe, was eine gesellschaftliche Veränderung erhoffen lasse.

Um diese generelle Strategie umsetzen und den öffentlichen Diskurs beeinflussen sowie anschlussfähige Erzählungen präsentieren zu können, benötige die *Letzte Generation* den Ausarbeitungen des Kernteams zufolge eine gewisse gesellschaftliche Popularität. Dafür müssten Skandale sichtbar gemacht, die Regierung „entlarvt“, ein „mitreißender Widerstandsspirit“ entwickelt und ein emotionaler Umgang mit der „Klimakatastrophe und dem Widerstand dagegen“ praktiziert werden. Dies ginge nur mit Fokus auf „Menschlichkeit“, „Leadership“ und wenn die *Letzte Generation* ihren „Platz in der Bewegungs-Ökologie“ (sic!) kenne und auch einnehme. Das von der Kerngruppe erdachte „Management System“ (sic!) erachtet neben der „funktionellen Hierarchie“ noch „funktionierende Kommunikationswege“ zwischen den Gruppen als notwendige Voraussetzung für erfolgreiches Wirken. Ebenso bedürfe es einer klaren Organisationsstruktur mit Zuständigkeiten, „Entscheidungs-Mandaten“ (sic!), Arbeitsstrukturen und Datenbanken. Außerdem müsse die Finanzierung materieller und personeller Kosten sichergestellt sein.

Diese strategische Aktualisierung wurde im Herbst des Jahres 2023 von einer neuen Kerngruppe erdacht, die gegenwärtig aus sechs Personen besteht, von denen drei erst im November 2023 kooptiert wurden. Da der Wahlprozess, wie im Folgenden geschildert wird, weder gleich noch allgemein oder unmittelbar und innerhalb der Bewegung offenbar auch umstritten war, wurde der Prozess intern als „Abstimmung“ bezeichnet. Zunächst konnten nur jene Posten im Strategieteam neubesetzt werden, die auch vakant waren; das heißt, Melanie Guttmann, Carla Hinrichs und Kim Schulz waren vor November 2023 in der Kerngruppe und sind es auch weiterhin. Ausgeschieden sind Lars Werner (Grund unbekannt), Lea Bonasera (hat die *Letzte Generation* verlassen) und Henning Jeschke, der zum A22-Netzwerk gewechselt ist.<sup>68</sup> Nur der erweiterte Führungskreis der *Letzten Generation* (Teilnehmer des Strategiecamps, der Regio Teams, der Kerngruppe und die Koordinatoren der Bundesarbeitsgruppen) - insgesamt 76 Personen - konnte aus seinem eigenen Kreis heraus Nominierte für die drei freien Plätze in der Kerngruppe benennen. Insgesamt machten 42 Personen von ihrem Nominationsrecht Gebrauch. Diese konnten jeweils drei Personen benennen, die über die zentralen Eigenschaften und Fähigkeiten wie „Hand“ (Strategie kennen und wissen, wie man diese zu welchem Zeitpunkt umsetzt), „Heart“ (Visionen kreieren und moti-

---

68 Im weltweit agierenden A22-Netzwerk schließen sich Gruppen zusammen, die ähnlich wie die *Letzte Generation* agieren (zum Beispiel Renovate in der Schweiz, Declare Emergency in den USA oder Ultima Generazione in Italien) und sich über gemeinsame Strategien verständigen, wie beispielsweise die Teilnahme an der Wahl zum Europäischen Parlament.

vieren) und „Head“ (strategische Analysefähigkeit und kritische Reflexionsfähigkeit) verfügen, mit denen die Kerngruppe aufgefüllt werden sollte. Aus der Masse der Nominierten wurden dann pro Kategorie je vier Personen ausgewählt, welche die meisten Nennungen erhalten hatten. Für jede der drei Kategorien („Hand“, „Heart“, „Head“) durften die Koordinatoren einer Widerstandsgruppe eine Stimme vergeben. Nach diesem Abstimmungsprozess wurden Imke Bludszuweit, Lena Mair und Lina Schinköthe neu in die Kerngruppe aufgenommen.<sup>69</sup>

War dieser Prozess durch das von der *Letzten Generation* betriebene Wiki immerhin noch für einen begrenzten Zeitraum einsehbar, ist das Zustandekommen der Listenbildung für die Wahl zum Europäischen Parlament gegenwärtig noch völlig unklar. Sollten die Klimaaktivisten jedoch hierfür ähnlich wie bei der Zuwahl zum Führungsgremium die innerdemokratischen Auswahlprinzipien verletzt haben, ist zumindest zweifelhaft, inwiefern die Aufstellung der Wahlvorschläge gesetzeskonform realisiert werden konnte. Diese Entscheidung wird Ende März 2024 der Bundeswahlleiter zu treffen haben, wenn er über die Zulassung zur Wahl für das Europäische Parlament befindet.

Durch die strategische Neuaufstellung in der aktuellen Definitions- und Massephase wird derzeit nicht nur verstärkt an der Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls gearbeitet, sondern auch die Etablierung arbeitsfähiger regionaler Strukturen und inhaltlicher Arbeitsgruppen vorangetrieben. Um zahlenmäßig zu wachsen, setzt die *Letzte Generation* seit Herbst 2023 auf ein variiertes Protestrepertoire. Mit „Viele-Werden-Calls“ sollen Menschen via Telefon zur Mitarbeit motiviert werden, Massenbesetzungen dienen ebenso dem niedrighwelligen Eintritt in die Bewegung wie Protestmärsche oder Angebote, zunächst im Hintergrund (als Koch, Hamster oder Carebear) für die *Letzte Generation* zu wirken. Inhaltliche Vorträge, online und vor Ort, zentral durch die Kerngruppe gesteuerte Vernetzungsarbeit mit Kulturschaffenden, Polizisten, Landwirten, Journalisten, Wissenschaftlern und Politikern runden das Mobilisierungsrepertoire im Winter 2023/24 ab. Um das Level der Protestformen zu erhöhen, setzt die *Letzte Generation* auch in Zukunft nicht auf Petitionen oder angemeldete Demonstrationen, sondern konzentriert sich auf Protestmärsche, Laufblockaden, Veranstaltungsstörungen und „High Level Proteste“ – wobei nicht ganz deutlich ist, wie sich diese letzte Art der Proteste von Sabotage abgrenzen lässt, die wiederum nicht (mehr) praktiziert werden soll.

---

69 Offenbar war dieser Abstimmungsprozess notwendig geworden, da nach dem Ausscheiden von Jeschke, Werner und Bonasera zwischenzeitlich Lena Mair, Carla Rochel und Jasper Treu zur Führungsmannschaft der Bewegung gehörten. Dies schien vermutlich nicht kritiklos innerhalb der Bewegung bewertet worden zu sein.

## 3.4 Die Ressourcen der Letzten Generation

Der organisatorische Aufbau, die Aktionen und auch die Vorhaben der *Letzten Generation* sind ressourcenintensiv. Das gilt sowohl für materielle als auch für humane Ressourcen. Laut einem öffentlichen Bericht finanziert sich das Bündnis überwiegend aus Spenden.<sup>70</sup> So wurden im Jahr 2021 rund 15.000 Euro und im Jahr 2022 immerhin mehr als 900.000 Euro eingenommen, wovon knapp 535.000 Euro verausgabt wurden.<sup>71</sup> Erst nachdem im Laufe des Jahres 2023 einige Medienberichte die Vermutung genährt hatten, die Klimaaktivisten seien für Straßenblockaden finanziert worden, und die spärlichen Informationen, die über den amerikanischen *Climate Emergency Fund* verfügbar sind, zu weitgehenden Spekulationen eingeladen hatten,<sup>72</sup> entschied sich die *Letzte Generation* Anfang des Jahres 2023 einen „Transparenzbericht“ zu veröffentlichen. Dieser ließ jedoch einige Fragen offen, da knapp 99 Prozent der Einnahmen als „Spenden“ deklariert wurden<sup>73</sup> und unklar ist, wie eine nichtrechtsfähige Organisation mit einem Jahresgewinn von rund 367.000 Euro umgeht.

Folgt man den Selbstaussagen der *Letzten Generation*, fließen die Mittel des *Climate Emergency Fund*, im Jahr 2022 wohl im Umfang von rund 50.000 Euro, nicht direkt an das Bündnis, sondern an die Initiative *Gemeinnützige Bildungsarbeit zur Unterstützung von Letzte Generation*<sup>74</sup>, die wiederum Teil der sogenannten *Wandelbewegung* ist. Die Wandelbewegung beziehungsweise das *Wandelbündnis – Gesamtverband für den sozial-ökologischen Wandel e. V.* sagt von sich selbst, dass „sie alle Strömungen und Initiativen [umfasst], die sich der großen Herausforderung stellen, den globalen Wahnsinn zu transformieren“. Darüber hinaus fördert der im Jahr 2019 gegründete *Climate Emergency Fund* über die *Wandelbewegung* die Bildungsarbeit von 41 Aktivist:innen der *Letzten Generation*. Eine weitere Initiative, die mit dem *Wandelbündnis* verbunden ist, nennt sich *Gesellschaftsrat jetzt*. Sie soll Menschen ermöglichen, „ihren Job zu reduzieren und stattdessen gemein-

---

70 Vgl. Transparenzbericht aus dem Jahr 2022 auf der Website der *Letzten Generation*.

71 Die Kosten teilten sich nach Angaben der *Letzten Generation* wie folgt auf:  
4 Prozent Fahrtkosten, 29 Prozent Werbematerialien (Poster, Kleber, Banner),  
48 Prozent Miete (Unterkunft, Veranstaltungsräume, Mietwagen), 3 Prozent  
Rechtskosten, 3 Prozent Verpflegung, 2 Prozent Weiterbildung und Sonstiges.

72 Vgl. exemplarisch einen Bericht von *Bild*, o. V. (2022b).

73 Genauer: 29 Prozent der Einnahmen werden als „Spenden (Paypal)“, und jeweils 35 Prozent als „Sammelspenden (Website-Überweisungen & Crowdfunding)“ und „Spende (Direktüberweisung)“ deklariert, lediglich ein Prozent der Einnahmen als „Darlehen“ ausgewiesen.

74 Vgl. Transparenzbericht und Schubert (2023).

nützig für die Anliegen der Letzten Generation einzutreten“<sup>75</sup>. Hier werden nach Angaben der Initiative derzeit 100 weitere Personen der *Letzten Generation* finanziert. Auch die *Klima- und Umweltaufklärung für den Erhalt der lebenssichernden Ökosysteme* sammelt als Gesellschaft mit beschränkter Haftung Spenden für die *Letzte Generation*. Die Spendenhöhe dürfte – das bleibt mit dem kommenden Rechenschaftsbericht aber sicher noch abzuwarten – für das Jahr 2023 noch einmal steigen, da immerhin allein durch die Initiative eines Großspenders im September 300.000 Euro zusammengekommen sind.<sup>76</sup>

Wie bereits angedeutet, scheint die *Letzte Generation* mit den bis Ende des Jahres 2023 angewandten Praktiken und verkündeten Forderungen an eine Wachstumsgrenze gestoßen zu sein. Während die Gruppe um den *Hungerstreik der letzten Generation* insgesamt kaum mehr als fünfzig bis siebzig Personen umfasste, konnte das Bündnis in den ersten Monaten rasch wachsen, sodass ihm bereits im Sommer des Jahres 2022 rund 700 bis maximal 1.000 Aktivisten zugeschrieben wurden. Diese Zahl scheint nicht gestiegen zu sein: Immerhin deuteten Ende 2023 und Anfang 2024, wie bereits ausgeführt, mehrere Aussagen der Führungsriege auf ein ausgeschöpftes Mobilisierungspotenzial hin.

Zumindest in Deutschland kann die *Letzte Generation* nicht annähernd an die Mobilisierungserfolge von *Fridays for Future* anknüpfen – scheint darin jedoch etwas erfolgreicher zu sein als andere kleine, mit radikalen Aktionen bekannt gewordene Klimaschutzgruppen wie *Extinction Rebellion* oder *Ende Gelände*. Auch scheint das Bündnis eindeutig regionale Schwerpunkte zu haben, die sich überwiegend in Groß- beziehungsweise Universitätsstädten konzentrieren. Auf dem Land konnten die Aktivisten bisher nicht mobilisieren.

Zunächst schien es, dass die *Letzte Generation* – ähnlich wie *Fridays for Future* – von jungen Menschen dominiert wird. Dies liegt auch daran, dass vor allem die Sprecher- und Führungspositionen überwiegend durch junge Frauen besetzt sind. Diese Führungspersonen sind in der Regel zwischen den Jahren 1999 und 2004 geboren, haben häufig ein Studium (der Politik- oder Rechtswissenschaft) abgebrochen und bereits eine Protestkarriere bei *Fridays for Future*, *Extinction Rebellion*<sup>77</sup> oder in der Tierrechtsbewegung hinter sich. Schaut man einerseits auf die Protestbilder der *Letzten Generation* und andererseits auf die Altersstruktur der Tatverdächtigen aus dem Lagebericht des Bundeskriminalamtes, scheint sich die

---

75 Vgl. Homepage des Gesellschaftsrates Initiative Gesellschaftsrat beim Wandelbündnis e. V.

76 Vgl. Görmann.


77 Auf die vorangegangenen Protestkarrieren bei *Extinction Rebellion (XR)* deutet auch die Übernahme der Protestpraktik des Sich-auf-der-Straße-Anklebens hin, die zunächst von *XR* angewandt worden war, von dieser jedoch Anfang des Jahres 2023 bereits aufgegeben wurde mit der Begründung, dass das Ziel – Aufmerksamkeitsgenerierung durch Störaktionen – erreicht sei und man nun in den Dialog treten müsse. Vgl. zu den frühen Klebaktionen von *XR* o. V. (2021b), zur Aufgabe der Praktik Bender (2023), Pressemitteilung von *Extinction Rebellion*.



ursprünglich angenommene Altersstruktur und Geschlechtsverteilung innerhalb des Bündnisses jedoch etwas zu relativieren. Der Lagebericht gibt an, dass zwei Drittel der Tatverdächtigen Männer und von den knapp 5.500 Tatverdächtigen wiederum lediglich 2.067 Personen unter 25 Jahre alt seien.<sup>78</sup> Damit ist auch die *Letzte Generation* ebenso wenig wie *Fridays for Future* eine reine Jugendbewegung, sondern kann auf eine heterogene Altersstruktur zurückblicken.

---

78 Vgl. Bundeskriminalamt, S. 32 und S. 33.



## 4 Zusammenfassung und Einschätzung: Ist die Letzte Generation ein sektiererisches Bündnis oder eine soziale Bewegung?

Die dargelegten Ziele, Intentionen und Praktiken lassen auf den ersten Blick den Schluss zu, die *Letzte Generation* als soziale Bewegung zu klassifizieren. Dennoch wecken einige Ausprägungen des Bündnisses Zweifel daran, ob diese Bezeichnung das Phänomen angemessen charakterisiert. Diese Bedenken beziehen sich auf die von der Bewegung selbstgewiss vorgebrachten dystopischen Zukunftserwartungen, die hierarchischen und autoritären Organisationspraktiken und das Aktionsrepertoire, das ein persönliches Abhängigkeitsverhältnis zwischen Individuum und *Letzter Generation* hervorbringen kann. Überdies steht - wie oben ausgeführt - im Zentrum vieler Aktionen die Ästhetisierung des Widerstandes. Dieser Fokus auf ein spezifisches Erscheinungsbild der Proteste und der Mangel an inhaltlicher Debatte führen letztlich zu einer Entpolitisierung der Aktionen beziehungsweise des Klimabündnisses selbst.

Diese Spezifika der *Letzten Generation* bedeuten freilich nicht zwangsläufig, dass die charakteristischen Eigenschaften einer sozialen Bewegung - Intentionalität, Kollektivität und eine gewisse Kontinuität der *collective action* - nicht mehr abgedeckt sind. Doch sind sie so dominant, dass sie eher auf eine sektenartige Organisationsform hinweisen als auf eine soziale Bewegung und all die mit diesem Begriff verbundenen positiven Konnotationen und gesellschaftsgestaltenden Potenziale. Mit dem Begriffspaar der sektenartigen Organisationsform wird sowohl auf die Intensität und den Dogmatismus der Überzeugungen verwiesen als auch auf eine mögliche Isolation, in die das Individuum durch Zugehörigkeit zur *Letzten*

*Generation* geraten kann. Da der Begriff der „Klimasekte“ jedoch häufig pejorativ gebraucht und oftmals von jenen in Stellung gebracht wird, die Klimaschutzmaßnahmen skeptisch gegenüberstehen oder gar ablehnen<sup>79</sup>, soll dieser Terminus hier explizit vermieden werden. Das Ausweichmanöver über die Hilfskonstruktion der sektenartigen Organisationsform soll auf die Ansatzpunkte des hier entfalteten Entwicklungspfades hindeuten.

Auch wenn sich die *Letzte Generation*, ähnlich wie *Fridays for Future*, auf wissenschaftliche Evidenz beruft, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, geht das Bündnis noch einen Schritt weiter: Sein Modus Operandi ist das Spielen mit Furcht, Angst und Panik. Darauf verweisen nicht nur die von den Aktivisten verwendeten Vokabeln; vielmehr bezieht sich die gesamte Narration auf Beklemmung und Untergangsstimmung. Selbst Vorträge und Videos, die eigentlich als Informationsmaterial gekennzeichnet sind, zeichnen sich beinahe ausschließlich durch emotionale Appelle und das Ausmalen einer düsteren Zukunft aus; Fakten, Erkenntnisse, Studien und Details kommen hingegen kaum vor. Die Aussagen und Forderungen der *Letzten Generation* sind zudem nicht verhandelbar. In den Berichten über die Bewegung, in dem von ihr mit eigenem Inhalt bespieltem Wiki oder auf der Website, selbst in den Schulungsmaterialien geht es nicht um die Vermittlung von Informationen oder um die Debatte über Inhalte, Vorgehen und Ziele der Bewegung. All dies ist festgelegt und für einzelne Mitglieder oder Widerstandsgruppen nicht gestaltbar. In die vorhandenen Strukturen, in die vorgegebenen Narrative und Praktiken hat sich einzufügen, wer Teil der *Letzten Generation* sein möchte.

Ein Ausweg aus der Dystopie - so die Botschaft des Bündnisses - sei nur dann möglich, wenn dem Weg der *Letzten Generation*, ihrem politischen Maßnahmenkatalog beziehungsweise ihr selbst gefolgt werde. Zugespitzt formuliert sind es die überzogene Selbstgewissheit, mit der eine bedrückende Zukunft verkündet wird, und der durch das Bündnis aufgezeigte, vermeintlich erlösende Weg aus dieser Katastrophe, die für (zukünftige) Aktivisten beinahe Heilserwartungen zu wecken vermögen.

Überdies ziehen diese Narrative und Metaphern auf der einen und das Versprechen einer stabilisierenden Gemeinschaft auf der anderen Seite eher Menschen an, die sich in einer akuten oder dauerhaften emotionalen oder lebenslaufbedingten Krise befinden. Darauf deuten auch die spärlichen öffentlichen Informationen über die Lebensläufe der Aktivisten sowie ihre mediale Selbstdarstellung hin. In den zahlreichen Mobilisierungsvideos von Aktivisten, die aus dem Gefängnis, auch nach einer Blockade, gedreht wurden, dominieren furchtsame Emotionen,

---

79 Vgl. Mallon (2019).

Zukunftsangst und Verzweiflung.<sup>80</sup> Die Protagonisten sind ergriffen, sprechen eindringliche Aufforderungen in die Kamera, wirken angespannt und erschöpft, beinahe verloren. Demgegenüber versprechen die Organisationsstrukturen der *Letzten Generation* Halt, Gemeinschaft und Stärke. Das vor der „Klimahölle“ sich fürchtende Individuum und jene, die mit ihren Befürchtungen angesichts der beschworenen multiplen Krisenlagen allein und überfordert sind, finden in der *Letzten Generation* einen Zufluchtsort<sup>81</sup>.

Man kann hier, zumindest temporär, mit Gleichgesinnten in einer Widerstandsgruppe zusammenleben, die Existenzangst teilen (gegebenenfalls sich darin auch gegenseitig bestärken?) und mit Veganismus, Minimalismus und Upcycling Kontingenzbewältigung betreiben. Um jedoch von den Klimaaktivisten aufgenommen zu werden und die bergende Gemeinschaft Gleichgesinnter erfahren zu können, muss der Aktivist seine Zeit, mitunter auch seine Zukunft investieren. Schließlich ist eine Widerstandsgruppe nicht nur vor Ort aktiv, sondern auch kontinuierlich und längerfristig in regionalen Schwerpunkten (zum Beispiel Bayern oder Berlin) präsent.

Außerdem waren anfangs vor allem die neuen Bienen laut den Aussagen in den Protestvideos dazu angehalten, so viele Blockaden wie möglich hintereinander durchzuführen. Deren Zahl und andere Aktionen waren über die Widerstandsgruppe an die Führungsebene zu melden, welche die Informationen in einer Datenbank sammelte. Der Druck innerhalb des Bündnisses, sich an Blockaden und „High Level Protesten“ zu beteiligen, ist dementsprechend hoch.

Viele Aktivist:innen berichten stolz, dass sie als Teil der Bewegung ihre Ausbildung abgebrochen oder ihr Studium unterbrochen haben, dass sie Weihnachten im Gefängnis verbrachten, obwohl Partner und Kinder zu Hause warteten, oder dass sie ihre Erwerbsarbeit aufgegeben haben. Aktivist:innen der *Letzten Generation* brechen zumindest überwiegend ihr bürgerliches Leben ab, um sich vollständig dem Bündnis zu verschreiben. Getrieben von einer ideologisch durch die Bewegung erzwungenen Dringlichkeit sehen viele keinen Sinn mehr in konventionellen Lebenswegen und geben sich ganz dem Bündnis und seinen Zielen hin. In diesem wird ein unterschwelliges Bewegungskredo geschaffen, das auf Leistungsfähigkeit und Opferbereitschaft fokussiert, um die Einsatzbereitschaft abzusichern und zu erhöhen. Seine autoritären und hierarchischen Strukturen werden schließlich nicht offen verhandelt, sondern mithilfe einer Awareness-Begrifflichkeit und vermeint-

---

80 Vgl. exemplarisch Zitate aus den Videos: „Ich kann nicht mit dem Wissen leben, dass ich Angst vor dem Gefängnis habe, wenn andere Menschen an der Klimakatastrophe sterben.“ Oder: „Als weißer Mann, der lesen und schreiben kann, ist meine Situation im Gefängnis privilegiert, ich werde gut behandelt.“

81 Vgl. Nagel (2021), S. 100 f., der anhand der Betrachtung der apokalyptischen Syntax von *Extinction Rebellion* herausarbeitet, dass sich diese im Dreischritt Krise, Gericht und Erlösung letztlich gleichfalls als rettende Bewegung präsentiert.

lich einander zugewandten Praktiken verdeckt. So formuliert das „Kuschelmanifest“ der *Letzten Generation*:

*„In dem Zusammenhang kann ich auch nicht anders, als zumindest kurz noch auf meine Beobachtung anzusprechen, dass offenbar doch (noch) zu einem nicht unerheblichen Teil für Menschen im kollektiven Unterbewusstsein gilt; ‚Mehr aktivistische Leistung und weniger Angst vor Aktion und Repression = Mehr Anerkennung innerhalb der Bewegung‘. Für Menschen, bei denen die persönlichen Grenzen von Leistungsfähigkeit, Furchtlosigkeit und Opferbereitschaft einfach niedriger liegen als bei anderen, wird es dadurch sozial gesehen einfach schwerer. Obwohl es stets heißt, wir haben untereinander keinen Leistungswettbewerb, genau davon wollen wir mit der Gesellschaft ja weg ... 😞“<sup>82</sup>*

Nach bisherigen Berichten scheint der größte Teil der Aktivisten der *Letzten Generation* in der ersten Hälfte des Jahres 2022 zu der Bewegung gestoßen zu sein. Ihnen wurde in den Mobilisierungsvideos zugesichert, dass die juristischen Konsequenzen für Nötigungen, Sachbeschädigungen oder Störungen der öffentlichen Ordnung, die jedem Individuum für einzelne Aktionen drohen, durch die *Letzte Generation* übernommen, zumindest mitgetragen würden, indem Anwälte organisiert oder Prozesskosten finanziert würden. Hiervon ist die *Letzte Generation*, wie gezeigt wurde, jedoch offenbar abgerückt. Die Gründe sind unklar. Vielleicht übersteigen die Kosten die Möglichkeiten des Bündnisses; möglicherweise ist die Rechtslage unsicher, inwiefern Spendenmittel für diese Zwecke verwendet werden dürfen. Im Laufe der nächsten Monate und Jahre wird sich herausstellen, inwiefern die rechtlichen Folgen der Praktiken der *Letzten Generation* den Lebenslauf des einzelnen Aktivisten beschnitten haben, wenn Ausbildungen abgebrochen, Berufe aufgegeben wurden oder die Anwalts-, Prozess- und Strafgebühren die individuellen finanziellen Möglichkeiten überstrapaziert haben.

Insbesondere die Bienen, die mitunter seit Beginn des Jahres 2022 regelmäßig Straßenblockaden durchgeführt haben, erwarten in den folgenden Monaten und Jahren zahlreiche Prozesse, strafrechtliche Konsequenzen und Bußgeldbescheide. Was bleibt ihnen unter diesen Bedingungen, außer bei der *Letzten Generation* auszuharren, in dortigen Wohngruppen Unterschlupf zu suchen und sich von assoziierten Vereinen mit einer Art Grundeinkommen versorgen zu lassen, um dann weiterhin Protest zu organisieren? Ihre Protestkarriere in der *Letzten Generation* erscheint aus diesem Blickwinkel – sofern Netzwerke und soziale Beziehungen außerhalb der Bewegung für das jeweilige Individuum fehlen – als Einbahnstraße.

Dieser Weg ist ein fundamental anderer als der vieler führender Aktivisten der *Fridays for Future*-Bewegung (und anderer sozialer Bewegungen, die wir bisher in der Bundesrepublik beobachten konnten). Hier haben Personen häufig Fähigkei-

---

82 „Kuschelmanifest“ der *Letzten Generation* (liegt der Verfasserin vor); vgl. auch Burggraf (2023).

ten erlernt, Emanzipationsprozesse durchlaufen, Wissen erworben und Kontakte geknüpft, die sie befähigten, zur Selbstbildung beizutragen und ihnen nach der anstrengenden Zeit des Aktivismus nicht selten eine berufliche Zukunft eröffneten. Von diesem emanzipativen Potenzial, das sich in Protestformationen entfalten kann, scheinen die Aktivisten der *Letzten Generation* hingegen völlig abgeschnitten zu sein.

Aufgrund dieser Gefahr bürgerlicher Lebenslaufabbrüche, der beschriebenen Endzeitprophetie und autoritärer Strukturen soll hier von einer sektenartigen Organisationsform des Klimabündnisses gesprochen werden. Der Verweis auf eine Sekte ist – abgesehen von der denunziatorischen Kampfvokabel in der öffentlichen Debatte – für die *Letzte Generation* nicht völlig neu. Bereits früh wurden dem Bündnis „sektenhafte Züge“<sup>83</sup> oder „Parallelen zu religiösen Sekten“<sup>84</sup> unterstellt. Damit wurde jedoch meist nur auf die „apokalyptischen Endzeitängste“<sup>85</sup> verwiesen oder die Ursache für die Klimabewegung der „schwindenden spirituellen Kraft der alten Religionen“<sup>86</sup> zugeschrieben. Hier soll sich der Begriff jedoch dezidiert auf die organisatorischen Strukturen der *Letzten Generation* beziehen, auf die damit zusammenhängenden Konsequenzen für das Individuum innerhalb des Bündnisses verweisen und Erklärungskraft für den Fortbestand der Gruppe entfalten.

Angelehnt an die theoretischen Ausführungen von Andreas Pettenkofer auf Basis der Arbeiten von Max Weber und Emile Durkheim<sup>87</sup> lässt sich die Organisationsstruktur der *Letzten Generation* als sektenartig bezeichnen. Max Weber und Ernst Troeltsch widmeten sich dem Begriff der Sekte in ihrer Auseinandersetzung mit den von der offiziellen Kirche sich abspaltenden kleinen religiösen Zirkeln in den USA und arbeiteten sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede beziehungsweise die Spezifika einer Sekte gegenüber den Kirchen heraus.

So stellt die Inkorporation ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal dar. Während ein einzelnes Mitglied in die Großinstitution der Kirche hineingeboren wird, gelingt die Aufnahme in eine Sekte oder religiöse Kleingruppe lediglich durch Bewährung. Das heißt, das Individuum muss einen Wandlungsprozess demonstrieren sowie ethisch nachprüfbar Qualifikationen vorweisen können, damit eine Würdigung durch die Sektengemeinschaft und eine daran sich anschließende Aufnahme erfolgen kann. Während also die Kirche für alle gilt, unabhängig vom Verhalten und der Qualifikation, kommt die Mitgliedschaft einer Sekte einem „ethi-

---

83 Mohr (2022).

84 *Die Welt* (2022).

85 *Die Welt* (2022).

86 Martenstein (2023).

87 Vgl. Pettenkofer (2010), hier insbesondere S. 180–249.

schen [...] Qualifikationsattest für die Persönlichkeit“ nahe.<sup>88</sup> Im Zusammenhang mit der Herausbildung der protestantischen Ethik sind für Weber die Handlungsweisen, die aus der protestantischen Askese folgen, entscheidend: Während innerhalb einer Kirche eine autoritäre Amtsperson Verhalten sanktioniert oder fördert, liegt die Beurteilung der Sektenmitglieder hingegen in Laienhand. Das Instrument zur Verhaltensregulierung ist folglich nicht autoritärer Gehorsam, sondern Selbstbehauptung und Selbstzüchtigung des Individuums. Hierin ist die besondere Energie und Intensität begründet, mit der das Individuum seine moralische Kompetenz und Einstellung im Rahmen der durch die kleine religiöse Gemeinschaft vorgegebenen Praktiken unter Beweis stellt.

Hinzu kommt die Distanz zur Gesamtgesellschaft, die innerhalb einer Sekte aufgebaut wird:

„Während Kirchen sich durch eine geringe Spannung zur sozialen Außenwelt auszeichnen, grenzen sich Sekten stark von der gesellschaftlichen Umwelt ab. Die Mitgliedschaft in Sekten impliziert häufig sichtbare Brüche mit dem Lebensstil der Gesellschaft und ist dementsprechend mit hohen sozialen Kosten verbunden (z. B. soziales Stigma). Mit den Kosten geht aber zugleich eine erhöhte Einsatzbereitschaft für die religiöse Gruppe einher.“<sup>89</sup>

Überträgt man dieses Grundprinzip auf soziale Bewegungen - insbesondere auf solche, die auf den ersten Blick irrational handeln und deren Aktionen wenig Aussicht auf Erfolg haben -, scheint sich eine Erklärung für die sich nun seit Herbst 2021 stabilisierenden Verhaltensmuster der *Letzten Generation* zu ergeben. Die Deutung des Klimabündnisses als sektenartige Organisationsform veranschaulicht, warum trotz interner Abnutzungerscheinungen, reduzierter öffentlicher Aufmerksamkeit und taktischer Misserfolge weiter agiert werden kann. Die Anhänger sind eng in ihre Gemeinschaft eingebunden, erhoffen sich von ihr Heilsgewissheit und sinnstiftende Erfahrungen, halten daher die erforderlichen Handlungen trotz größter Anstrengungen und Repressionen aus. Und ebenjener Mechanismus führt wiederum zu einer Stabilisierung der Gemeinschaft selbst.

Dabei müssen sich die Aktivisten der *Letzten Generation* in ihrer „Weltablehnung“<sup>90</sup>, in ihrer Kritik gegenüber der fahrlässigen Klimapolitik der Bundesregierung stets selbst vergewissern und gültige Belege für ihre Gesinnung und Haltung vorbringen. Diese „Beweishandlung“<sup>91</sup> muss sowohl ihnen selbst gegenüber erbracht als auch gegenüber der Bewegung und der Öffentlichkeit stets neu de-

---

88 Vgl. Weber, S. 85.

89 Köhrsen (2019).

90 Pettenkofer (2010), S. 187.

91 Ebd., S. 192.

monstriert werden. Damit wäre die *Letzte Generation* ein voluntaristischer Verband emotional klimapolitisch Qualifizierter, in den freiwillig eingetreten werden kann, wenn man kraft klimaaktivistischen Einsatzes und Bewährung der Gesinnung Aufnahme findet.<sup>92</sup> Zusammenfassend erläutert Pettenkofer:

„Ein prinzipiell zur Veränderung der Umwelt geeignetes Handeln kann auch bei niedrigen Erfolgsaussichten und insgesamt ungünstigen Rahmenbedingungen auf Dauer gestellt werden, wenn es auf ein Problem der Selbstvergewisserung bezogen wird, d. h. wenn die Beteiligten nicht nur anderen, sondern auch sich selbst beweisen müssen, dass sie tatsächlich - innerlich ‚authentisch‘ - an die relevanten Normen gebunden sind und das entsprechende Handeln als Beweis einer solchen Bindung gilt, sein Vollzug also zu einem Beweis über die eigene Identität aufgewertet wird.“<sup>93</sup>

Die Bezeichnung der *Letzten Generation* als sektenartige Organisationsform, die im Konflikt mit der Gesellschaft steht und „keine Kompromisse“ macht<sup>94</sup>, ist demzufolge hier nicht als religiöse Manifestation gemeint, sondern wird als „religions-analoges Phänomen“<sup>95</sup> gedacht, um zum einen die Dauerhaftigkeit der Bewegung zu erklären und zum anderen den Blick dafür zu öffnen, dass ein emanzipatives, inklusives und demokratisches Potenzial der *Letzten Generation* - insbesondere hinsichtlich ihrer Aktivist:innen - gegenwärtig kaum sichtbar ist.

\*

Schließlich bleibt zu klären, inwiefern der sektenhafte Charakter dieses Gruppenphänomens zu linksextremen oder links militanten Praktiken neigt, wie dies gelegentlich in der öffentlichen Debatte unterstellt wird<sup>96</sup>. Geht man davon aus, dass linke Militanz a) auf der Handlungsebene durch eine kämpferische Grundhaltung, eine „Tatorientierung“ und eine gewisse Radikalität sowie b) auf ideeller Ebene durch fundamentale Gesellschaftskritik mit dem Ziel des sozialen Fortschritts und

---

92 Max Weber schreibt: „Eine ‚Kirche‘ ist eben eine Gnadenanstalt, welche religiöse Heilsgüter wie eine Fideikommißstiftung verwaltet und zu welcher die Zugehörigkeit (der Idee nach!) obligatorisch, daher für die Qualitäten des Zugehörigen nichts beweisend, ist, eine ‚Sekte‘ dagegen ein voluntaristischer Verband ausschließlich (der Idee nach) religiös-ethisch Qualifizierter, in den man freiwillig eintritt, wenn man freiwillig kraft religiöser Bewährung Aufnahme findet.“ Weber (2016), S. 499.

93 Pettenkofer (2010).

94 Vgl. Schmiedel (2019).

95 Ebd., S. 215.

96 Ob die Einstellungen der Aktivist:innen des Bündnisses letztlich radikal oder extremistisch sind, lässt sich an dieser Stelle nur bedingt schlussfolgern, da entsprechendes Material - wie umfangreiche Selbstaussagen, politische Manifeste oder Interviews - kaum existiert. Daher wird sich hier mit Fokus auf die Handlungsebene auf den im Projekt „Bundesfachstelle Linke Militanz“ zur Anwendung gebrachten Begriff der linken Militanz konzentriert. Zu den Unterstellungen, die *Letzte Generation* sei linksradikal, vgl. [Kapitel 1 dieser Studie](#).



den Anspruch einer vertieften Selbstreflexion charakterisiert ist, lassen sich davon bloß wenige Merkmale bei der *Letzten Generation* entdecken.<sup>97</sup>

Zweifellos sind die regen Initiativen, das bunte Aktionsrepertoire und die den Alltag störenden Kampagnen Ausdruck einer entschlossenen Tatorientierung des Klimabündnisses. Die *Letzte Generation* belässt es nicht bei Vorträgen und Aufklärungsveranstaltungen, sondern möchte unmittelbar im öffentlichen Raum Präsenz zeigen, intervenieren und durch die Praxis des zivilen Ungehorsams die staatlichen Organe herausfordern. Gerade weil der Rückgriff auf die Formel des zivilen Ungehorsams wertend ist<sup>98</sup> und wahlweise an bestimmte demokratische Vorstellungen anknüpft (wie beispielsweise der deliberativen<sup>99</sup> oder radikalen Demokratie<sup>100</sup>), auf verschiedenen Positionierungen zum demokratischen Rechtsstaat beruht (ablehnend, bejahend, negierend)<sup>101</sup> oder auf unterschiedliche Einwirkungspunkte bezogen ist (direkt das ablehnende Gesetz brechend oder indirekt als Störaktion fungierend), ist hier nicht eine abstrakte ideengeschichtliche Einordnung des Begriffs relevant, sondern die Frage, wie die *Letzte Generation* selbst den zivilen, also nichtgewalttätigen Gesetzesbruch für sich ausbuchstabiert.

Auch wenn einige, vorwiegend juristisch geprägte Debattenbeiträge die Anwendung von Gewalt durch Straßenblockaden betonen,<sup>102</sup> wird diese – zumindest unter der Beachtung eines engen Gewaltbegriffes als „körperliches Antun und körperliches Erleiden“<sup>103</sup> – durch die *Letzte Generation* nachdrücklich zurückgewiesen. Sie selbst betont stets die Friedfertigkeit ihres Tuns und ihrer Ausdrucksweise. Wobei auch der Gewaltbegriff des Bündnisses eine merkwürdig intuitive, beinahe spontaneistische Prägung aufweist.<sup>104</sup> Mit Blick auf ihre eigenen Praktiken gehen die Aktivist:innen von einem sogenannten Spektrum der Gewalt aus, das sich von Gewalttätigkeit bis hin zu Anteilnahmslosigkeit erstreckt.

Gewalttätigkeit meint – neben der körperlichen Gewalt – für das Klimabündnis auch Verachtung, Falschheit, Manipulation und Arroganz. Demgegenüber bezieht sich die Anteilnahmslosigkeit auf Passivität, Apathie und Schläffheit. Zwischen Gewalttätigkeit und Anteilnahmslosigkeit, oberhalb dieses Spektrums und von dem Bündnis meist als Dreieck symbolisiert, liegt das praktizierte Ideal der aktiven

---

97 Vgl. Gmeiner und Micus (2018).

98 Vgl. Scheuerman (2021).

99 Vgl. Smith (2021).

100 Vgl. Celikates (2021).

101 Vgl. Pfahl-Traughber (2023b).

102 Vgl. Kühne und Kühne (2023); Botta (2023).

103 Vgl. Malthaner (2022), S. 207, in Anlehnung an den Gewaltbegriff von Jan Philipp Reemtsma.

104 Vgl. hierzu und im Folgenden: *Letzte Generation* (2023b) und (2023h).

Gewaltfreiheit. Ihr ziviler Ungehorsam sei in ebenjener aktiven Gewaltfreiheit verortet. Für die *Letzte Generation* steht die aktive Gewaltfreiheit für Engagement, Stärke, Aufrichtigkeit, Vertrauen, Wärme und Demut. Da die aktive Gewaltfreiheit beziehungsweise der zivile Ungehorsam in der Vorstellung des Klimabündnisses vollkommen ohne Gewalt auskomme, liege der begriffliche Fokus darauf, mit der Gesellschaft in Interaktion zu treten, die Menschen aufzurütteln und zu mobilisieren.<sup>105</sup>

Straßenblockaden, Interventionen auf Veranstaltungen, die Markierung privater Luxusgüter, öffentlicher Gebäude oder Denkmäler sind dem zufolge für das Bündnis Aktionen des friedlichen zivilen Widerstands. Die Formulierung des zivilen Widerstandes ist für die *Letzte Generation* eine Legitimationsfigur ihrer Aktionsformen. Die Bewegung beruft sich hierfür vor allem auf Artikel 20 Absatz 4 des Grundgesetzes: „Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung [das Grundgesetz bzw. die Grundrechte] zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.“

Ein Hauptanliegen des Klimabündnisses ist das Postulat, dem zufolge die amtierende Bundesregierung zu wenig gegen den Klimawandel unternehme. Da diese Untätigkeit aus Perspektive der *Letzten Generation* auf eine Vernichtung des Lebensumfeldes zukünftiger Generationen hinauslaufe, wirke die Politik aktiv an der Beseitigung der gesellschaftlichen Ordnung mit, woraufhin Selbsthilfe als Widerstand gegen den Staat geboten, ja mithin sogar die Pflicht eines bundesrepublikanischen Staatsbürgers sei.<sup>106</sup> Dieser zivile Widerstand oder Ungehorsam – Begriffe, die von der Bewegung synonym verwendet werden – ist friedlich und zivil. Friedlichkeit bedeutet für die *Letzte Generation*: „Wir fügen keiner anderen Person Schaden zu. Wir schlagen oder beleidigen nicht (zurück). Wir nehmen eine nicht-aggressive Haltung ein.“ Mit dem Begriff der Zivilität bringt sie zum Ausdruck, dass sie mit „Namen und Gesicht zu den Aktionen als Akt der Verbindung der Gesellschaft“ stehe; und die Praxis des Widerstands bedeute für das Bündnis: „Wir tun bewusst etwas, was nicht erlaubt ist, etwas, was stört. Wir ‚stellen‘ uns den zu erwartenden Strafen.“

Unabhängig von den problematischen Zugängen zum Begriff des zivilen Ungehorsams<sup>107</sup> durch die Bewegung selbst bleibt es bei dem Befund, dass sich die Klimaaktivisten mit Blick auf das Problemfeld Gewalt semantisch kaum auf typische politisch linksmotivierte Legitimationsmuster wie die Gegengewalt, die struktu-

---

105 Vgl. auch *Letzte Generation* (2022).

106 Vgl. hierzu die Aussagen des Klimabündnisses in seinem Wiki sowie auf der Website der *Letzten Generation*.

107 Vgl. die Debatte über die Notwendigkeit eines situierten und reflektierten Gewaltbegriffs vor allem im Zusammenhang mit der Analyse sozialer Bewegungen und des zivilen Widerstands: Grimm et al. (2023).

relle Gewalt oder die Differenzierung zwischen Gewalt gegen Personen und Gewalt gegen Sachen berufen. Auch scheinen vordergründig radikale gesellschaftskritische Positionen und eine radikal inhaltliche Ablehnung der gegenwärtigen demokratischen Ordnung beziehungsweise der systemverändernde Impetus zu fehlen.

Dennoch sind an dieser Stelle zwei Einwände nötig: Erstens ist die Anwendung des zivilen Ungehorsams unter anderem mit dem Ziel verknüpft, dass die staatlichen Institutionen – sowohl die Polizei als auch die Strafverfolgungsbehörden und Gerichte – ihre Belastungsgrenzen erreichen, überschreiten und infolge von Aktionen der *Letzten Generation* zusammenbrechen.<sup>108</sup> Zweitens läuft, wie oben dargelegt, auch die Forderung des Gesellschaftsrates in letzter Konsequenz – jedoch ohne dass dies von dem Bündnis so gefordert wird – auf eine radikale Systemveränderung hinaus. Das heißt: Auch wenn die Aktivisten der *Letzten Generation* dies nicht folgerichtig explizieren, führt sowohl der zivile Widerstand als auch die Forderung des Gesellschaftsrates zu einer fundamentalen systemischen Kritik. Gegenwärtig wird dies – zumindest öffentlich – durch die *Letzte Generation* nicht theoretisiert. Ebenso scheint der zivile Ungehorsam als revolutionäre Taktik im Sinne eines klassischen marxistischen Verständnisses<sup>109</sup> wenig durchdacht zu sein; auch erweckt die oberflächliche theoretische Verortung ihrer Praktiken durch die *Letzten Generation* selbst eher den Eindruck, als beziehe sie sich auf linksliberale Theoretiker wie John Rawls oder Jürgen Habermas und weniger auf die revolutionäre Perspektive eines Herbert Marcuse<sup>110</sup>.

Neben der präzisierten systemischen Kritik sind derzeit auch kaum radikale kapitalismuskritische Stimmen innerhalb des Bündnisses zu vernehmen. All dies mag in einer strategischen Komponente oder dem konzeptionellen Unvermögen der Führungsebene begründet liegen, muss jedenfalls als deutlicher Hinweis dafür gelten, dass die *Letzte Generation* zum jetzigen Zeitpunkt – entgegen einigen aufgeregten Stimmen aus Politik und Öffentlichkeit – kaum als Phänomen der Linken Militanz eingeordnet werden kann. Gerade der jüngst eingeschlagene Weg, bei der Wahl zum Europäischen Parlament antreten zu wollen, deutet darauf hin, dass die *Letzte Generation* widerständige Praktiken des zivilen Ungehorsams zugunsten legalistischer, mithin klassischer politischer Möglichkeiten der Einflussnahme nach und nach aufgeben wird. Wie viel systemkritisches Gedankengut von dem Klimabündnis dann noch verfochten werden kann, müssen zukünftige Analysen klären.

---

108 Vgl. *Letzte Generation* (2023i).

109 Vgl. hierzu die Ausführungen von Grebing (1978).

110 Zur theoretischen Breite des Begriffs vgl. auch Braune (2017); zur intensiven Debatte über Legitimität und Legalität des zivilen Ungehorsams vgl. Glotz (1983).

# Quellenverzeichnis

- Eichler, Lina, Henning Jeschke, Jörg Alt und Angela Krumpen. 2023. *Die letzte Generation - das sind wir alle. Wenn die Welt in Flammen steht, hilft es nicht, den Feuersalarm auszustellen*. München: bene!
- Extinction Rebellion. Extinction Rebellion UKs New Years's Resolution: WE QUIT. <https://extinctionrebellion.uk/2023/01/01/extinction-rebellion-uks-new-years-resolution-we-quit/>. Zugegriffen: 06.03.2024.
- Initiative Gesellschaftsrat beim Wandelbündnis e. V. Homepage Gesellschaftsrat jetzt: Spendenübersicht. <https://gesellschaftsrat.jetzt/spenden/>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. Website: Ortsgruppen. <https://letztegeneration.org/wig/>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. Website: Transparency Report 2022. <https://letztegeneration.org/en/transparenzbericht/>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. Website der Letzten Generation: Gesellschaftsrat: Fragen & Antworten. <https://letztegeneration.org/gesellschaftsrat/>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. Offener Brief an Bundeskanzler Olaf Scholz: 13.09.2023. <https://letztegeneration.org/blog/2023/09/protestmarsch-und-offener-brief-an-kanzler-scholz/>. Zugegriffen: 12.12.2023.
- Letzte Generation. Wir und ziviler Ungehorsam: Eine kleine, aber feine Aufdröselung davon, was ZU für uns bedeutet. <https://wiki.letztegeneration.org/de/oeffentlich/Legal-Wiki/Strategie/wir-und-zu>. Zugegriffen: 29.02.2024.
- Letzte Generation. Ziviler Widerstand: Warum er funktionieren kann. <https://letztegeneration.org/ziviler-widerstand/>. Zugegriffen: 29.02.2024.
- Letzte Generation. 2024a. Festgeklebt. 5.1. <https://www.podcast.de/podcast/2777238/festgeklebt-der-podcast-der-letzten-generation>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. 2024b. Waaaas? Letzte Generation im Parlament? <https://www.youtube.com/watch?v=BTu94kjjTfU>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. 2023a. EXPOSED. Die Strategien der Letzten Generation. [https://youtube.com/watch?v=stQL\\_nZjW30](https://youtube.com/watch?v=stQL_nZjW30). Zugegriffen: 06.03.2024.

- Letzte Generation. 2023b. Protesttraining. Letzte Generation. <https://www.youtube.com/watch?v=5i7XVDcuEbU>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. 2023c. Was du beachten solltest beim Massenprotest. <https://www.youtube.com/watch?v=SOBDOHz52-0>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. 2023d. Brandenburger Tor erneut orange eingefärbt. Nationaldenkmal nun auch Mahnmal für das Versagen in der Klimakatastrophe. <https://letztegeneration.org/pm/brandenburger-tor-erneut-orange-eingefaerbt/>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. 2023e. Interaktive Straßenblockade. Einladung zur morgigen Massenbesetzung. <https://letztegeneration.org/pm/interaktive-strassenblockade-einladung-zur-morgigen-massenbesetzung/>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. 2023f. „Handwerk (k)lebt“. Handwerker:innen blockieren Strasse in Berlin. <https://letztegeneration.org/pm/handwerk-klebt-handwerkerinnen-blockieren-strasse-in-berlin/>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Letzte Generation. 2023g. Der Plan für den Sommer 2023. <https://letztegeneration.org/plan-2023/>. Zugegriffen: 12.12.2023.
- Letzte Generation. 2023h. Online Protesttraining - Letzte Generation. <https://youtube.com/watch?v=QmyPoN42VwA>. Zugegriffen: 06.03.2024.
- Letzte Generation. 2023i. Lea Bonasera: Warum ziviler Widerstand wirkt. <https://youtube.com/watch?v=SirjZLz6V9g>. Zugegriffen: 06.03.2024.
- Letzte Generation. 2023j. #Stadtstillstand ab dem 24. April in Berlin - Letzte Generation. [https://youtube.com/watch?v=23u8baDs\\_bM](https://youtube.com/watch?v=23u8baDs_bM). Zugegriffen: 14.03.2024.
- Letzte Generation. 2022a. Klimakrise & Ziviler Ungehorsam. <https://youtube.com/watch?v=lwP6DDop988>. Zugegriffen: 06.03.2024.
- Letzte Generation. 2022b. Vortrag der letzten Generation - 10. März 2022 (Zoë). <https://youtube.com/watch?v=-q3V6TzKMJQ>. Zugegriffen: 14.03.2024.
- Rackete, Carola. 2019. *Handeln statt hoffen. Aufruf an die letzte Generation*. München: Droemer.



# Literaturverzeichnis

- Bender, Justus. 2023. Die Erfindung des An-die-Straße-Klebens zweifeln an ihrer Methode. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. 08.01.2023.
- Botta, Jonas. 2023. Klimaaktivismus im demokratischen Rechtsstaat. Vorabfassung Online. *Verwaltungsarchiv* 114 (2).
- Braune, Andreas (Hrsg.). 2017. *Ziviler Ungehorsam. Texte von Thoreau bis Occupy*. Stuttgart: Reclam Verlag.
- Bundeskriminalamt. „Letzte Generation“: Lagebild-Fortschreibung Nr. 1. Stand: 23.10.2023. [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/themen/sicherheit/bka-lagebild-letzte-generation-fortschreibung1.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/themen/sicherheit/bka-lagebild-letzte-generation-fortschreibung1.pdf?__blob=publicationFile&v=2). Zugegriffen: 20.12.2023.
- Burggraf, Tom. 2023. Klimakleber packen aus: Die Klimaaktivist:innen der Letzten Generation haben das Unverständnis über sie satt und machen ihr internes Wiki öffentlich. *taz*. 27.03.2023. <https://taz.de/Wie-geht-die-Letzte-Generation-vor!/5921978/>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Celikates, Robin. 2021. Radical Democratic Disobedience. In *The Cambridge Companion to Civil Disobedience*, hrsg. von William E. Scheuerman, 128-152. Cambridge: Cambridge University Press.
- Climate Emergency Fund. Homepage Case Statement. <https://www.climateemergencyfund.org/case-statement>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Delitz, Heike. 2018. *Kollektive Identitäten*. Soziologische Themen. Bielefeld: transcript.
- Della Porta, Donatella und Mario Diani. 2020. *Social movements. An introduction*. Hoboken, NJ: Wiley-Blackwell.
- Glutz, Peter (Hrsg.). 1983. *Ziviler Ungehorsam im Rechtsstaat*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Gmeiner, Jens und Matthias Micus. 2018. Radikalismus der Tat: Linke Militanz oder die Ethnologie der (Post)Autonomen. *Demokratie-Dialog* (2): 29-35.
- Görmann, Marcel. Letzte Generation: Mann spendet ihnen Vermögen - aber findet „die Aktionen schlecht“. *Der Westen*. <https://www.derwesten.de/politik/letzte-generation-news-spende-spender-euro-id300661517.html>. Zugegriffen: 21.02.2024.

- Grebing, Helga. 1978. Arbeiterbewegung und Gewalt. *Gewerkschaftliche Monatshefte* (2): 65-77.
- Grimm, Jannis, Mariam Salehi und Hannah Franzki. 2023. Vorschläge für eine situierte Forschungsperspektive auf Gewalt(freiheit) im Kontext sozialer Mobilisierung. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 36 (2): 205-227. doi: 10.1515/fjsb-2023-0019.
- Grimmbacher, Jannik. 2023. „Noch hat die Bewegung Vertrauen“: Der Staat geht mit Razzien gegen Aktivist:innen der Letzten Generation vor. Wohin soll das führen? Fragen an den Protestforscher Simon Teune. *taz*. 04.06.2023. <https://taz.de/Bewegungsforscher-ueber-Letzte-Generation/!5935523/>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Haarbach, Madlen. 2023. Tödlicher Fahrradunfall mit Betonmischer: Berliner Staatsanwaltschaft sieht keine Mitschuld bei Klimaaktivisten. *Tagesspiegel Online*. 13.04.2023. <https://www.tagesspiegel.de/berlin/todlicher-fahrradunfall-mit-betonmischer-berliner-staatsanwaltschaft-sieht-keine-mitschuld-bei-klimaaktivisten-9650066.html>. Zugegriffen: 17.07.2023.
- Köhrsen, Jens. 2019. Rodney Stark und Roger Finke: Acts of Faith. Explaining the Human Side of Religion (2000). In *Schlüsselwerke der Religionssoziologie*, hrsg. von Christel Gärtner und Gert Pickel, 519-529. Veröffentlichungen der Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Wiesbaden, Heidelberg: Springer VS.
- Krause, Thomas. 2023. Razzia bei der „Letzten Generation“: Was dahinter steckt. *Stern*. <https://stern.de/politik/deutschland/-letzte-generation---was-hinter-der-rassia-gegen-klimaaktivisten-steckt-33496380.html>. Zugegriffen: 14.03.2024.
- Kraushaar, Wolfgang. 2021. Linke Militanz: Begriff, Geschichte und aktuelle Gestalt. In *Von der KPD zu den Post-Autonomen: Orientierungen im Feld der radikalen Linken*, hrsg. von Alexander Deycke, Jens Gmeiner, Julian Schenke und Matthias Micus. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Kühne, Hans-Heiner und Armin Kühne. 2023. Rechtfertigung durch Moral? Die „Letzte Generation“ und die Rettung der Welt. *Zeitschrift Strafverteidiger* (8): 560-566.
- Kumkar, Nils C. 2022. Die Radikalisierung der Radikalisierungsbehauptung: Zum Diskurs über die Letzte Generation. *Soziopolis: Gesellschaft beobachten*. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-83240-7>.
- Linke, Paul. 2021. Hungerstreik für das Klima: „Natürlich wollen wir nicht sterben“. *Berliner Zeitung Online*. 02.09.2021. <https://www.berliner-zeitung.de/wochenende/hungerstreik-fuer-das-klima-in-berlin-natuerlich-wollen-wir-nicht-sterben-li.180290>. Zugegriffen: 17.06.2023.
- Mallon, Frederik. 2019. Politik dechiffriert Teil 3: Das Narrativ der ‚Klima-Sekte‘ widerlegt. <https://www.volksverpetzer.de/kolumnen/politik-dechiffriert/dechiffriert-3-klima-sekte/>. Zugegriffen: 22.02.2024.

- Malthaner, Stefan. 2022. Autotelische Gewalt, Kommunikation und Macht die Inszenierung der Macht. In *Die Gegenwart der Gewalt und die Macht der Aufklärung: Festschrift für Jan Philipp Reemtsma*, hrsg. von Susanne Fischer, Gerd Hankel und Wolfgang Knöbl, 206-225. Springe: zu Klampen Verlag.
- Martenstein, Harald. 2023. Der starke Zulauf zur Klimasekte hat spirituelle Gründe. *Die Welt*. 21.05.2023. <https://www.welt.de/politik/deutschland/harald-martenstein/plus245442958/Neben-der-Spur-Der-starke-Zulauf-zur-Klimasekte-hat-spirituelle-Gruende.html>. Zugegriffen: 22.02.2024.
- Mohr, Reinhard. 2022. Hungerstreik, Kinderverzicht, Studienabbruch - Der Klimaprotest der „letzten Generation“ trägt sektenhafte Züge. *Neue Zürcher Zeitung*. 05.04.2022. <https://www.nzz.ch/meinung/klimaprotest-der-letzten-generation-traegt-sektenhafte-zuege-ld.1677176>. Zugegriffen: 22.02.2024.
- Nagel, Alexander-Kenneth. 2021. Corona und andere Weltuntergänge. Apokalyptische Krisenhermeneutik in der modernen Gesellschaft. Bielefeld: transcript.
- O. V. 2024. Stimmzettel statt Sekundenkleber: Letzte Generation nimmt erste Hürden für Kandidatur bei Europawahl. *Tagesspiegel Online*. 15.02.2024. <https://www.tagesspiegel.de/politik/stimmzettel-statt-sekundenkleber-letzte-generation-nimmt-erste-hurden-fur-kandidatur-bei-europawahl-11214871.html>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- O. V. 2023a. Abhören des Pressekontakts der Letzten Generation rechtens. *Merkur*. 29.11.2023. <https://www.merkur.de/politik/abhoeren-des-pressekontakts-der-letzten-generation-rechtens-zr-92701825.html>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- O. V. 2023b. Bundesregierung kritisiert „massive Störungen der öffentlichen Ordnung“ durch Klimaaktivisten. *Welt Online*. 24.04.2023. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article244971724/Letzte-Generation-Bundesregierung-kritisiert-massive-Stoerungen-in-Berlin.html>. Zugegriffen: 12.12.2023.
- O. V. 2023c. „Straßenkleber veranstalten harmlose Spiele“. *Welt Online*. 27.05.2023. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article245571936/Ex-Verfassungsrichter-Andreas-Voskuhle-Strassenkleber-veranstalten-harmlose-Spiele.html>. Zugegriffen: 12.12.2023.
- O. V. 2023d. Landgericht stuft Letzte Generation als kriminelle Vereinigung ein. *Zeit Online*. 23.11.2023. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2023-11/letzte-generation-landgericht-muenchen-kriminell-klimaprotest>. Zugegriffen: 12.12.2023.
- O. V. 2023e. Verkehrsminister Wissing fürchtet weitere Radikalisierung der Letzten Generation. 22.09.2023. *Spiegel Online*. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/volker-wissing-fuerchtet-weitere-radikalisierung-der-letzten-generation-a-4d4a529e-1897-4743-8525-88f83bc09307>. Zugegriffen: 12.12.2023.
- O. V. 2022a. Alexander Dobrindt: „Die Entstehung einer Klima-RAF muss verhindert werden“. Der Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Alexan-



- der Dobrindt, fordert härtere Strafen für „Klima-Chaoten“. Damit solle eine Radikalisierung vermieden werden. *Zeit Online*. 06.11.2022. <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2022-11/alexander-dobrindt-klimaaktivisten-strafen-raf>. Zugegriffen: 12.12.2023.
- O. V. 2022b. Finanzierung des Klebe-Terrors. Öl-Millionen für die Klima-Chaoten. *Bild im TV*. 07.11.2022. <https://youtube.com/watch?v=WWip8XrjECE>. Zugegriffen: 06.03.2024.
- O. V. 2022c. Religionspsychologe sieht bei „Letzter Generation“ Parallelen zu Sekten. *Die Welt*. 22.02.2022. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article237062215/Letzte-Generation-Religionspsychologe-sieht-bei-Aktivisten-Parallelen-zu-Sekten.html>. Zugegriffen: 22.02.2024.
- O. V. 2022d. Debatte über Haftstrafen für Klimaaktivisten. *Frankfurter Allgemeine Zeitung Online*. 07.11.2022. <https://faz.net/aktuell/politik/inland/letzte-generation-union-fordert-haertere-strafen-fuer-klima-aktivisten-18442301.html>. Zugegriffen: 14.03.2024.
- O. V. 2021a. Hungerstreik: Klimaaktivisten kritisieren Kanzlerkandidaten. *Zeit Online*. 23.09.2021. <https://www.zeit.de/news/2021-09/22/klima-hungerstreik-fast-alle-aktivisten-hoeren-auf>. Zugegriffen: 18.12.2023.
- O. V. 2021b. Straßenblockade: Aktivisten kleben sich fest. *Zeit Online*. 12.06.2021. <https://zeit.de/news/2021-06/12/strassenblockade-aktivisten-kleben-sich-fest>. Zugegriffen: 06.03.2024.
- Pettenkofer, Andreas. 2010. *Radikaler Protest. Zur soziologischen Theorie politischer Bewegungen*. EBL-Schweitzer, Bd. 67. Frankfurt am Main: Campus-Verl.
- Pfahl-Traughber, Armin. 2023a. *Die Radikale Linke und die Klimabewegung*. Moderation von Tom Pflücke, Bd. 13.
- Pfahl-Traughber, Armin. 2023b: *Die Protestform des zivilen Ungehorsams. Definition, Entwicklung, Legitimationsprobleme*. <https://www.bpb.de/themen/linksextremismus/dossier-linksextremismus/523756/die-protestform-des-zivilen-ungehorsams/>. Zugegriffen: 06.03.2023
- Philippi, Lukas. 2021. Protestforscher Hungerstreik zeigt existenzielle Bedrohung. *evangelisch.de*. 16.09.2021. <https://www.evangelisch.de/inhalte/190740/16-09-2021/protestforscher-hungerstreik-zeigt-existenzielle-bedrohung>. Zugegriffen: 21.12.2023.
- Polletta, Francesca und James M. Jasper. 2001. Collective Identity and Social Movements. *Annual Review of Sociology* 27 (1): 283-305. doi: 10.1146/annurev.soc.27.01.283.
- Proedl, Gabriel. 2022. Anhalten! Sofort alles anhalten! *Zeit Online*. 26.01.2022. <https://www.zeit.de/2022/05/letzte-generation-aktivismus-klimakrise>. Zugegriffen: 17.07.2023.
- Reinecke, Stefan. 2023. Legitim, aber politisch planlos: Die Kritik an den Klimaprotesten ist maßlos. Mit ihren Mitteln wird die Bewegung aber nicht die ge-

- sellschaftliche Mitte erreichen können. *taz*. 21.04.2023. <https://taz.de/Letzte-Generation-blockiert-Strassen/!5926296/>. Zugegriffen: 12.12.2023.
- Roth, Roland und Dieter Rucht. 2002. Neue Soziale Bewegungen. In *Handwörterbuch zur politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland*, hrsg. von Martin Greiffenhagen, Sylvia Greiffenhagen und Katja Neller, 296-303. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rucht, Dieter. 2023. *Die Letzte Generation. Beschreibung und Kritik*. [https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2023/04/WP\\_1.2023.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2023/04/WP_1.2023.pdf). Zugegriffen: 17.07.2023.
- Scheuerman William E. 2021. Introduction: Why, Once Again, Civil Disobedience? In *The Cambridge Companion to Civil Disobedience*, hrsg. von Ders., 1-26. Cambridge: University Press.
- Schmiedel, Ulrich. 2019. Ernst Troeltsch: Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen. In *Schlüsselwerke der Religionssoziologie*, hrsg. von Christel Gärtner und Gert Pickel, 133-140. Veröffentlichungen der Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Wiesbaden, Heidelberg: Springer VS.
- Schubert, Marlen. 2023. Letzte Generation: Aktivist packt aus! DAFÜR bekommen Klima-Kleber Geld. *Der Westen*. 31.07.2023. <https://www.derwesten.de/politik/letzte-generation-protest-klimaschutz-bewegung-klima-kleber-geld-p-id300451150.html>. Zugegriffen: 20.02.2024.
- Schultens, René und Michaela Galser (Hrsg.). 2013. „Linke“ Militanz im Jugendalter. Befunde zu einem umstrittenen Phänomen. *Deutsches Jugendinstitut e. V. Außenstelle Halle Abt. Jugend und Jugendhilfe*, Halle.
- Siegel, Fabian. 2023. Erpressung oder Austausch. *Tagesschau Online*. 12.03.2023. <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/letzte-generation-125.html>. Zugegriffen: 17.07.2023.
- Smith, William. 2021. Deliberative Democratic Disobedience. In *The Cambridge Companion to Civil Disobedience*, hrsg. von William E. Scheuermann, 105-127. Cambridge: University Press.
- Tausche, Nadja. 2023. Wissing trifft sich mit „Letzter Generation“. *Süddeutsche Zeitung Online*. 02.05.2023. <https://www.sueddeutsche.de/politik/volker-wissing-letzte-generation-klimaproteste-strassenblockaden-1.5835059>. Zugegriffen: 17.07.2023.
- Tescione, Sara. 2022. Civil Disobedience. In *The Wiley Blackwell Encyclopedia of Social Movements<sup>2</sup>, Volume I A-C*, hrsg. von David A. Snow, Donatella della Porta, Doug McAdam, Bert Kländermans, 380-382. Oxford: Wiley-Blackwell.
- Trebing, Saskia. 2023. Warum eigentlich immer orange? Farbattacken der „Letzten Generation“. *Monopol. Magazin für Kunst und Leben*. 18.09.2023. <https://monopol-magazin.de/letzte-generation-brandenburger-tor-warum-eigentlich-immer-orange>. Zugegriffen: 06.03.2024.

- Türk, Wolfgang. 2022. Justizminister hält Terroranklagen gegen Klima-Aktivisten für möglich. *Hessenschau*. <http://hessenschau.de/politik/letzte-generation-hessischer-justizminister-haelt-terroranklagen-gegen-klima-aktivisten-fuer-moeglich-v1,posek-strafen-last-generation-100.html>. Zugegriffen: 14.03.2023.
- Weber, Max. 2016. *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus / Die protestantischen Sekten und der Geist des Kapitalismus. Schriften 1904-1920*, hrsg. von Wolfgang Schluchter in Zusammenarbeit mit Ursula Bube, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).

# Impressum

**Kurzstudie: Die Letzte Generation - Entwicklung, Merkmale und Einordnung**  
Stand: Februar 2024

## Herausgeber

Institut für Demokratieforschung  
Bundesfachstelle Linke Militanz  
Georg-August-Universität Göttingen  
Weender Landstraße 14  
37073 Göttingen  
[www.linke-militanz.de](http://www.linke-militanz.de)  
Tel.: 0551 39 1701-00  
Fax: 0551 39 1701-01

## Gestaltung, Satz und Lektorat

SPLENDID. Text- & Webdesign, Göttingen  
[www.splendid-combination.de](http://www.splendid-combination.de)

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

BUNDESFACHSTELLE  
**LINKE MILITANZ**



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN

**If|Dem**  
Institut für Demokratieforschung Göttingen

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.